Montag, 8. October. (Abend-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 10590.

Die „Danziger Zeitung“ erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition Ketterhagergasse No. 4 und bei allen Kaiserlichen Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. — Preis pro Quartal 4,50 ℳ, durch die Post bezogen 5 ℳ — Inserate kosten für die Petitzeile oder deren Raum 20 ₰. — Die „Danziger Zeitung“ vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen.

1877.

Telegramme der Danziger Zeitung.

Elbing, 8. October. In dem Prozeß der Westpreußischen Eisenhütte sind heute sämmtliche Angeklagten freigesprochen.

Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Paris, 7. October. Das nunmehr bekannt gewordene Wahlprogamm Gambetta's betont, Frankreich stehe im Begriff, sich darüber auszusprechen, wie es über das gegenwärtige Cabinet und die der persönlichen Politik des Staatsoberhauptes entsprechenden Handlungen desselben, sowie über die nicht zu rechtfertigende Auflösung der letzten Deputirtenkammer denke. Frankreich wolle die Republik als diejenige Regierung, die für dasselbe nothwendig sei, Frankreich wolle nicht die „moralische Ordnung“, sondern die republikanische Ordnung begründen, Frankreich werde aussprechen, daß es sich der Herrschaft der Clericalen entziehen wolle, und daß es eine Dictator-Politik verurtheile, die dem zum Candidaten eines Plebiscits umgewandelten Chef der Executivgewalt keine andere Wahl lasse, als diejenige, sich zu unterwerfen oder sein Amt niederzulegen. — Gegen Gambetta ist gutem Vernehmen nach wegen dieses Wahlprogramm ein abermaliges gerichtliches Vorgehen in Aussicht genommen; zur Verhinderung der Verbreitung des Wahlprogramms sollen jedoch keine Maßregeln angeordnet sein.

Petersburg, 7. Oktober. Offizielles Telegramm aus Gornii Studen vom heutigen Tage: Großfürst Nicolaus ist aus der Umgegend von Plewna gestern hier eingetroffen. Ueberall herrscht zur Zeit Ruhe. Das Wetter ist kalt und regnerisch.

Konstantinopel, 7. Oct. Ein gestern hier eingetroffenes Telegramm Mukhtar Paschas giebt die Verluste der Türken in der letzten Schlacht auf 2000 Todte und Verwundete an. Die Verluste der Russen werden in dem Telegramm Mukhtar Paschas auf 10 000 Mann geschätzt. — Mehemed Ali soll, wie die „Agence Havas“ wissen will, das Commando der gegen Montenegro operirenden Armee übernehmen. — Die letzten türkischen Reserven sind einberufen worden.

Belgrad, 7. Oct. Wie das amtliche Blatt meldet, hat der neu ernannte diplomatische Agent Rußlands, Persiani, dem Fürsten Milan sein Beglaubigungsschreiben überreicht und bei dieser Gelegenheit dem Gefühle des hohen Wohlwollens, welches der Kaiser von Rußland für Serbien hegt, von Neuem Ausdruck verliehen. Fürst Milan sprach in seiner Erwiderung den Wunsch auf Aufrechterhaltung der freundschaftlichen Beziehungen aus, welche stets zwischen Rußland und Serbien bestanden haben.

Danzig, 8. Oktober.

Seit mehreren Jahren bietet sich uns jedes Mal vor Beginn der parlamentarischen Session das Schauspiel dar, daß sich dunkle Wolken am Himmel der inneren Politik aufthürmen, die sich bisher noch immer während der parlamentarischen Verhandlungen bald verflüchtigten. Auch in diesem Herbste wird uns dies Schauspiel nicht erspart Es schwirrt in der Luft umher von Gerüchten über Aenderungen des Systems in der inneren Politik, von Ministerkrisen u. s. w. Etwas steckt auch diesmal sicherlich dahinter, der Leiter unserer Politik will sich nach verschiedenen Richtungen hin Raum schaffen, er sucht Schwierigkeiten zu beseitigen, die vielleicht mehr in den nach oben hin obwaltenden Schwierigkeiten liegen als anderswo. Das Verhältniß zwischen dem Fürsten Bismarck und einzelnen seiner Collegen ist so, daß „Frictionen“ nicht ausbleiben können, die durch die Eigenthümlichkeit der Charaktere verschärft werden. Da ist Freiherr v. Schleinitz, der Minister des königlichen Hauses. Derselbe ist keineswegs einverstanden mit dem ihm vor einiger Zeit durch den „Reichs-Anzeizer“ ertheilten Verweise, hat aber beim Staatsministerium keine Abhilfe erlangen können. Indessen ist seine Stellung, seit er sich von den auswärtigen Angelegenheiten zurückgezogen hat, eine so abgesonderte, daß jener kleine Zwist, hinter dem sich freilich noch andere Gegensätze verbergen, augenblicklich kaum größere Folgen haben kann. Da ist Graf zu Eulenburg, dessen Rücktritt einst, weil sich in ihm die Reaction der Conflictsjahre zu verkörpern schien, als ein Fortschritt im liberalen Sinne gefordert wurde. Heute heißt es, er sei dem Fürsten Bismarck schon viel zu liberal; für die in dem Ministerium des Innern ausgearbeiteten Vorlagen, z. B. für die Städteordnung, soll die Zustimmung des Ministerpräsidenten nur dann zugesagt sein, wenn ihr zu liberales Gepräge durch mehrere conservative Dämpfer abgeschwächt wird. Graf zu Eulenburg nimmt aber, getragen durch das besondere Vertrauen des Kaisers, eine so selbstständige Stelle ein, daß seine Entfernung sehr unwahrscheinlich ist. Am meisten bedroht scheint augenblicklich die Stellung des Handelsministers. Man kann Dr. Achenbach nicht nachsagen, daß er bisher dem Ministerpräsidenten gegenüber eine zu große Selbstständigkeit gezeigt hat, und die demselben befreundete „Post“ hebt mit Recht hervor, daß er sich in den meisten principiellen Differenzen, die bisher aufgetaucht sind, gerade für dieselben Ideen erwärmt hat, die der Reichskanzler vertrat. Aber da ist Achenbach's Unterstaatssecretär Maybach, der frühere Präsident des Reichseisenbahn-Amtes und zugleich der eigentliche Urheber des Reichs-Eisenbahn-Projectes. Dieser soll nicht mit seinem Chef im besten Einvernehmen stehen, und man glaubt, daß von den Zweien nicht der Untergebene, sondern der Chef weichen werde, der nicht die Energie entfaltet habe, die man von Maybach erwartet. Nach der Art und Weise, wie die „Post“ Achenbach vertheidigt, sind die Freunde des Letzteren und vielleicht dieser selbst weniger gut über die Schärfe der Differenz unterrichtet gewesen, als andere Leute.

Dr. Falk hat noch mit Schwierigkeiten zu kämpfen, doch diese bestehen keineswegs bei dem Manne, der nicht nach Canossa gehen zu wollen erklärt hat, sondern in andern Personen und Einflüssen. Größere Schwierigkeiten noch, als durch die katholischen Angelegenheiten, werden dem Cultusminister durch die der evangelischen Landeskirche bereitet. In ihrem Schoße bekämpfen sich die orthodoxe und die freisinnige Richtung, und die Mittelpartei findet es schwierig, auch nur den äußeren Frieden zu erhalten. Verschiedene Anzeichen sprechen dafür, daß in diesen Dingen in den obersten Schichten augenblicklich eine conservative Strömung obwaltet, welche die Orthodoxen angriffslustig gemacht hat.

Die Tischrede, welche jüngst Herr v. Bennigsen in Hannover gehalten hat, wird von anderen Parteien auch in die umlaufenden Gerüchte hineingemischt. Sie wird ebenso den verschiedensten und seltsamsten Deutungen unterworfen, wie vor wenigen Monaten der harmlose Toast des Herrn v. Forckenbeck. Die „N. A. Z.“ sieht Herrn v. Bennigsen schon in's Lager der Reaction übergehen, lobt ihn deshalb und fordert die Nationalliberalen auf, ihrem Parteiführer auf dem „praktisch-politischen“ Wege nachzuspringen; Andere dagegen sehen in der Rede Bennigsen's die Ankündigung, daß er von der bisher von ihm vertretenen Politik nach der andern Seite abschweifen und zu einer „entschiedenen“ Opposition übergehen werde. Natürlich irren sich diese wie jene. Wenn Herr v. Bennigsen solche große Absichten hegte, so würde er andere Gelegenheiten aufsuchen, um sie zu verkündigen, als einen after dinner speech, auf dem man nicht die Hörer durch neue Programme überrascht, sondern nur für das, was alle Anwesenden fühlen und denken, den treffendsten und packendsten Ausdruck zu finden sucht.

Auch die freiconservative „Post“ bespricht die Rede Bennigsen's und kommt von ihr auf die Fortführung oder Sistirung der Verwaltungsreform zu sprechen. Sie plaidirt für die Sistirung der Reform. Die „Post“ findet ein großes Haar in der Verwaltungsreform, sie spricht sowohl den obersten Leiter unserer Politik, den Fürsten Bismarck, vollkommen von aller Verantwortlichkeit an dem Inhalt und dem Gange der Reform frei, wie auch den Grafen Eulenburg. Wahrscheinlich sind auch sämmtliche Freiconservativen von aller Verantwortung für die Reformen frei, und es bleiben dann nur die bösen Nationalliberalen übrig, die bekanntlich auch die Schuld tragen, wenn die Kartoffeln erfrieren. Es gab freilich eine Zeit, in der die Freiconservativen mit Recht hervorhoben, welchen hervorragenden Antheil ihre speciellen Freunde, der damalige Abgeordnete und jetzige Minister Dr. Friedenthal, der „Vater der Kreisordnung“, und der jetzige Präsident des Oberverwaltungsgerichts, Persius, der Vater der Provinzialordnung, an den Reformgesetzen hatten, und in unsern Augen ist die fördernde Mitarbeit an diesen Gesetzen auch heute noch das größte der Verdienste, welche sich die Freiconservativen bisher errungen haben. — Der Organisation der Selbstverwaltung — meint die „Post“ müsse vor Allem die Steuerreform vorangehen. Es wird uns in Aussicht gestellt, daß, da man die Reform in einer unrichtigen Zeit übereilt habe, jetzt eine Pause unerläßlich sei, um von einem weiteren Ueberblick, und einer erschöpfenderen Prüfung der Grundlagen aus das Ganze nach einer Unterbrechung nochmals in Angriff zu nehmen. Wir wissen nicht, ob und inwieweit der Artikel der „Post“ nur private Anschauungen wiedergiebt oder die in Regierungskreisen herrschende Stimmung abspiegelt. Aber mit anderweiten Symptomen zusammengehalten, werden diese Auslassungen des freiconservativen Organs vorläufig dazu beitragen, die Hoffnung auf eine ersprießliche Weiterführung des begonnenen Reformwerks in der bevorstehenden Landtagssession stark zu reduciren. Unser Urtheil über diese Politik wollen wir noch zurückhalten, bis sichere Thatsachen an Stelle der jetzigen vielleicht trügerischen Vermuthungen und Andeutungen vorliegen.

Jedenfalls werden die nächsten Tage mehr Klarheit bringen. Vorgestern hat eine Sitzung des Staatsministeriums stattgefunden, welche sich bereits mit den Landtagsvorlagen beschäftigt hat. Fürst Bismarck soll etwa bis Ende der Woche in Berlin bleiben, und bis dahin müssen die Beschlüsse über die Fortführung oder Sistirung der Verwaltungsreform gefaßt werden, vielleicht werden auch schon über alle übrigen Fragen, welche zu Differenzen im Schoße des Staatsministeriums geführt haben sollen, Beschlüsse gefaßt. Möglicher Weise löst sich Alles in Kurzem wieder in Wohlgefallen auf. Anzudeuten scheint dies heute eine offiziöse Auslassung, welche mit beredten Worten den Tag feiert, an welchem Fürst Bismarck vor 15 Jahren das Ministerium übernommen, welche die Schwierigkeiten hervorhebt, die ihm bisher zu überwinden gelungen, und die dann mit den Worten schließt: „Es ist um so mehr Zeit sich daran zu erinnern, als allenthalben Gerüchte auftauchen, welche offenbar darauf ausgehen, die Herzen zu beängstigen und die Geister durch allerlei unbegründete Annahmen zu verwirren“.

Der Vollständigkeit wegen erwähnen wir noch zu den Nachrichten über angeblich bestehende „Frictionen“, daß auch abermals solche zwischen dem Fürsten Bismarck und Herrn v. Stosch bestehen sollen. Jener soll Stosch übel nehmen, daß dieser sich nicht, wie alle übrigen Minister, in Berlin eingefunden, als der Reichskanzler hierhin von Gastein zurückkehrte. Alle Minister hätten Gelegenheit gesucht, sich mit dem Leiter der Politik über ihre Ressorts zu verständigen, nur Herr v. Stosch nicht, obgleich beabsichtigt war, auch darüber Beschluß zu fassen, ob das Panzergeschwader im Mittelmeer verbleiben oder nach Hause zurückkehren solle.

Jetzt ist es fraglich geworden, ob in Bezug auf die Zollverhandlungen mit Oesterreich auch nur eine Verlängerung des gegenwärtigen Vertrages um ein Jahr erzielt werden wird. Die Verhandlungen stehen auf dem Punkte, abgebrochen zu werden, und zwar nicht, wie man von Berlin aus glauben machen will, durch die Schuld Oesterreichs, sondern durch die Schuld Deutschlands. Die österreichische Regierung soll nach der „Köln. Ztg.“ in allen denjenigen Punkten, die uns am meisten am Herzen liegen (Veredlungsverkehr, Eisen u. s. w.) schließlich nachgegeben haben und die Schwierigkeit nur darin liegen, daß die deutsche Regierung die dagegen von Oesterreich geforderten Erleichterungen des Verkehrs nicht gewähren will. Oesterreich verlangt nämlich die Herabsetzung des jetzt bestehenden Weinzolles von acht Mark für den Centner auf drei Mark oder wenigstens auf fünf Mark. Deutschland besteht dagegen auf dem gegenwärtigen Zolle. Oesterreich verlangt ferner das Aufhören des Schweinezolles. Deutschland will ihn beibehalten und will über-

---

Stadt-Theater.

Das „Nachtlager von Granada“ bietet für eine Novelle einen artigen Stoff dar, aber kaum für ein Bühnenwerk, das durch spannende und schnell fortschreitende Handlung interessiren soll. Das gleichnamige Schauspiel von Fr. Kind, dem Dichter des „Freischütz,“ ist längst in Vergessenheit gerathen, nur die Oper von Kreutzer taucht noch von Zeit zu Zeit auf, hauptsächlich wohl den Barytonisten zu Gefallen, für welche der Prinzregent eine der dankbarsten Rollen ihres Faches ist, theils durch äußeren Umfang, theils durch ausgesuchten, die Kunst des Schönsingens recht eigentlich begünstigenden Melodienreiz. Die Handlung ist durchaus idyllisch, bis auf den einen Moment, wo der Prinzregent in dem alten Maurenschloß mit den bösen Hirten ritterlich und erfolgreich um sein Leben kämpft, und nur lyrische Stimmungen sind es, welche die Musik zwar in sehr lieblicher, auch das Gemüth berührender Weise schildert, aber auch in einer Breite, wie sie den Bedingungen des Drama's nicht entspricht. Ein großer Theil des ersten Actes wird ausgefüllt durch Gabrielens Klagen um den Verlust ihres Täubchens! Dazu genügte dem Componisten eine lange Arie nicht, es mußte auch noch ein nicht weniger breit ausgesponnenes Duett mit Gomez, dem Geliebten, zu Hilfe genommen werden, und mit derselben Klage wird dann wieder der in den Bergen umherirrende Prinzregent, der auf der Jagd sein Gefolge verloren hat, empfangen. Glücklicherweise hat dieser das Täubchen gefunden und der ermüdende Gegenstand ist endlich abgethan. Die zarte Gebirgsblume Gabriele fängt sogleich die Phantasie des empfänglichen Prinzregenten, dem ein süßes Abenteuer eben recht kommt, in angenehmster Weise zu beschäftigen an, und nachdem er auf die Frage Gabrielens nach „Nam' und Art“ mit dem zweistrophigen wirkungsvollen, aber auch nicht knapp gehaltenen Liede: „ein Schütz bin ich“ geantwortet hat, entspinnt sich mit ferneren Fragen und Gegenfragen ein sehr langes Duo, während dessen das Herz des Helden mehr und mehr Feuer fängt, trotzdem das Geständniß der zarten Gebirgsblume ihm die wehmüthige Resignation abnöthigt: „ich muß sie einem Andern geben, für mich blüht diese Rose nicht!“ Das Alles ist ganz allerliebst anzuhören und musikalisch reizvoll, aber nichts weniger wie aufregend. Endlich bringt das Auftreten der drei Hirten kräftigere Schlaglichter in das Idyll. Der vornehme Herr reizt ihre Habsucht und es bereitet sich der erwähnte Moment vor, der daran erinnert, daß die Oper auch einen dramatischen Kernpunkt hat, auf den man aber lange warten muß. Die schönen Chöre sind natürlich auch rein lyrisch, mit Ausnahme der prinzlichen Jäger, die insofern handeln, als sie sich unter der Führung des Hirten Gomez auf der Suche nach dem verirrten Herrn befinden und diese ihre Absicht in dem Chor-Accompagnement der Arie des Gomez kundgeben. — Als absolutes Musikwerk ist Kreutzer's Oper werthvoll, aber ihr Stern fängt an zu erbleichen bei den immer mehr gesteigerten Anforderungen an dramatische Bedeutsamkeit, welche die Jetztzeit einem Bühnenwerke stellt.

Die Aufführung wirkte im Ganzen wenig anregend und stand den bisherigen Opernvorstellungen entschieden nach. Bei aller Anerkennung der Talente des Herrn Glomme als geübten Sänger und schlagfertigen Darsteller läßt sich die Bemerkung nicht unterdrücken, daß ihm jene Blüthe des Stimmorgans, jener Reiz des Tons, auf den es zur Illustration dieses Kreutzer'schen Barytonhelden vorzugsweise abgesehen ist, nur in bedingter Weise zu Gebote steht, jedenfalls nicht so wahrnehmbar, um ein wärmeres Interesse bei dem Hörer zu erwecken. Gegen die Auffassung läßt sich nichts erinnern, Herr Glomme zeigte sich einsichtig genug, das Wesen der Rolle in der Mischung energischer und zarter Stimmungen richtig wieder zu geben, auch war der geschickte Gesangstechniker niemals zu verkennen, trotzdem aber erzielte er mit der Partie keinen bedeutenden Eindruck, weil der an sich correcten Zeichnung des Bildes die blühende, warme Farbe eines genügend umfangreichen, in allen Tonlagen gleichmäßig schönen, dabei unbeschädigten Klangmaterials fehlte. Dazu kommt die unschöne Effectmanier, welcher Hr. G. in den ersten Jahren seines Hierseins nicht huldigte, bei melodischen Phrasen in dem höheren Register die Verbindung der Töne theils durch ein Tremolo, theils durch ein verschwommenes Ineinanderziehen zu entstellen. Wenn nun diese Manier immer wieder zum Vorschein kommt, sei es bei deutscher oder italienischer Musik, sei es bei ganz verschieden gearteten Charakteren, wenn der Sänger dadurch Alles sentimental, um nicht zu sagen larmoyant färbt, so entsagt er dem künstlerischen Ziel, der Musik den vom Componisten beabsichtigten Ausdruck zu geben und nach Stil und Charakteristik mit treffender Wahrheit zu beleuchten. Den mannigfachen Winken der Kritik dieses Blattes nach dieser Richtung hin hat Herr G. keine Beachtung geschenkt und so mußte es Referent mit der Zeit müde werden, dem Wirken des Sängers eine eingehendere Betrachtung zu widmen. Die Ansichten über den Kunstgesang scheinen in diesem Falle wesentlich auseinander zu gehen. Sobald Herr G. wieder in die Bahn einlenken sollte, die ihm hier Anfangs mit Recht viele Freunde erworben hat und die von Neuem einzuschlagen wir dem Sänger im Interesse seiner ferneren Laufbahn — er kann doch nicht immer in Danzig bleiben — recht wohlmeinend rathen möchten, so wird die Kritik von dieser Umkehr mit besonderm Vergnügen Notiz nehmen. Wir empfehlen Herrn Glomme, einfach, natürlich und wahr zu singen und von der leidigen Effecthascherei gründlich abzulassen. Er wird dann bei musikalisch gebildeten Hörern jedenfalls mehr Zustimmung und Beifall finden, als es diesmal der Fall war. In der farbenreichen Arie des zweiten Actes: „Die Nacht ist schön“ traten die störenden Gesangsmanieren am wenigsten auffällig hervor und die Stimme gab sich hier bei weitem klangvoller, als im ersten Acte, wo manche Momente der Partie auch durch Detonationen getrübt wurden. — Von mehrfachem Detoniren ist auch Fräul. Hagen nicht frei zu sprechen, welche die Gabriele im Uebrigen recht gemüthansprechend und mit gewinnender Natürlichkeit sang und darstellte. Der Hirte Gomez ist zwar mit hübscher Musik bedacht, aber dramatisch zu bedeutend, um Theilnahme zu erregen. Herr Krenn that sein Bestes für die Partie und die tüchtige Durchführung der Arie mit Chor hätte wohl mehr Beifall verdient, als ihr zu Theil wurde. Das intrigante Element der Oper, verkörpert durch die drei Hirten, fand in den Herren Martin, Kaps und Bachmann sichere und stimmkräftige Vertreter. Der sehr unreine Chor war diesmal ein höchst zweifelhafter Schmuck der Oper. Alles in Allem genommen wäre die Aufführung des „Nachtlagers“ besser ganz unterblieben. Glücklicherweise ist unsere Oper in der Verfassung, durch rühmlichere Thaten den flauen Eindruck dieses Abends zu verwischen. M.

* Der Oper ging am Freitag das kleine Lustspiel „Die Schwäbin“ von Castelli voraus. Der Verfasser behandelt darin den vielfach vor und nach ihm für die Bühne benutzten Stoff, einen alten Erbonkel, der sich hartnäckig der Vermählung seines Neffen mit einem armen Mädchen widersetzt hat, durch die Liebenswürdigkeit des letzteren, das ihm unerkannt nahe kommt, so einnehmen zu lassen, daß er ihm selbst die Hand anbietet. Nach dieser praktischen Billigung der Wahl des Neffen bleibt dem Alten dann nichts übrig, als die Thatsachen anzuerkennen und auch der holden Nichte das Spiel zu vergeben, das sie mit ihm getrieben hat. Die breite und oberflächliche Behandlung dieses Stoffes durch Castelli erscheint heute etwas veraltet. Auch die Schwäbin, in welche sich die junge Dame bei der Durchführung ihrer List verstellen muß, hat heute, nachdem so viele Lorles auf die Bühne gekommen sind, nicht mehr den Reiz, den diese Dialectrolle in den Jugendtagen dieses Lustspiels gehabt haben mag. Um dieser Rolle willen ist übrigens das Stück allein da. Fräul. Hausmann spielte die Partie sehr anmuthig und schwäbelte recht artig. Der alte Wachtmeister wurde von Hrn. Kramer, der geriebene schwäbische Bauer von Hrn. Müller, beide sehr characteristisch gegeben. Onkel und Neffe — lediglich ein paar Schablonenfiguren — befanden sich bei den Herren A. Ellmenreich und Norbert in guten Händen.

Der Sonnabend brachte uns Lessing's

dies freie Hand behalten, einen Zoll auf Getreide zu legen. Die Schutzzöllner sollen an höchster Stelle Oberwasser erhalten haben, und da auf andere Weise nicht eine schutzzöllnerische Majorität im Reichstag zu erreichen ist, wollen die Schutzzöllner die conservativen Großgrundbesitzer durch Kornzölle zu dem schutzzöllnerischen Evangelium bekehren. Ob's gelingen wird?

Sollten diese Nachrichten, die uns noch nicht recht glaublich dünken, richtig sein, so würden die jetzt mit mehr Aussicht als früher unternommenen Versuche, auf Rußland einen Druck in Zollangelegenheiten auszuüben, wesentlich an der Möglichkeit eines Erfolges verlieren. Der deutsche Botschafter in Petersburg soll der russischen Regierung ein Memorandum überreicht haben, in welchem die Wünsche der deutschen Regierung betreffs der Förderung des gegenseitigen Handelsverkehrs zusammengefaßt und Vorschläge gemacht werden, betreffend die Eröffnung neuer Zollabfertigungsstellen, die Aufhebung gewisser drückender Positionen der Zollgesetze, die Beseitigung der Mängel des sog. Artelwesens und Erleichterung der Paßrevision.

Ein Ukas des Czaren genehmigt die Umwandlung des auf Metallrubel und auf ausländische Valuta lautenden Actienkapitals von fünf russischen Hauptbahnen in Papierrubel zum Tagesdurchschnittscurs. Gleichzeitig wird die Conventirung der staatsseitig in Metallrubeln gewährleisteten Garantie des Reinertrages in Papierrubel festgesetzt. Der den Actionären der fünf Bahnen zugefügte Schaden wird zweifellos dazu beitragen, dem Ansehen und Credit des russischen Reiches auf dem europäischen Geldmarkt einen fühlbaren Stoß zu geben, da man unwillkürlich die Maßregel der Conversion des Actienkapitals aus der Metall- in Papierwährung als einen gefährlichen Schritt auf der abschüssigen Bahn zum Staatsbankerott betrachten muß.

Deutschland.

△ **Berlin**, 7. Oktober. In der gestrigen Minister-Conferenz, welche unter dem Vorsitz des Ministerpräsidenten Fürsten Bismarck stattfand, sind, wie man hört, die Vorlagen festgestellt worden, welche zunächst dem Landtage unterbreitet werden sollen. Es dürfte nach allem, was man hört, eine stattliche Reihe von Entwürfen zur Einbringung kommen, welche beide Häuser doch Wochen lang sehr anstrengende Beschäftigung geben möchten. In Regierungskreisen täuscht man sich darüber nicht, daß die Zeit bis Weihnachten nicht ausreicht, auch nur das Dringendste zu erledigen. Uebrigens wird angenommen, daß Fürst Bismarck bei seiner jetzigen Angelegenheit Anlaß nehmen werde, auch den Arbeiten des Bundesrathes näher zu treten, welche morgen ihren Anfang nehmen. Eine der ersten Vorlagen, mit welchen der Bundesrath zu thun bekommen soll, wird der Bericht der Stempelsteuer-Commission sein. Die Debatten und Beschlüsse über die Steuerfrage werden im Bundesrathe allen Arbeiten über den Reichshaushaltsetat vorangehen und ihre Wirkung auf den Gang der letzteren über. Nach Ansicht der Commissionsmitglieder wäre die Zustimmung des Bundesrathes zu den Vorschlägen der Commission nicht zu bezweifeln. Uebrigens sind die auswärtigen Mitglieder der Commission bereits am Freitag von hier abgereist. — Das Institut der Fabrik-Inspectoren hat sich in Preußen ganz außerordentlich bewährt. Es ist durch diese Einrichtung nicht nur die gewünschte Aufsicht über den Fabrikbetrieb erzielt worden, sondern man hat durch die Fabrik-Inspectoren auch viele Erleichterungen bezüglich der Erhebungen über die Verhältnisse der Fabrikarbeiter erzielt. Vor einiger Zeit war daher eine Erweiterung der Einrichtung in Aussicht genommen, die allerdings nicht ohne ziemlich erheblichen Kostenaufwand zu erzielen gewesen wäre. Diese Angelegenheit ist indessen jetzt wieder in den Hintergrund getreten und man darf gespannt sein, die Gründe dafür zu erfahren. Allem Anscheine nach wird die Sache im Landtage zur Sprache kommen.

⊙ Am nächsten Mittwoch, den 10. October, wird hier an Stelle des jährlichen deutschen Protestantentags ein allgemeiner Delegirtentag des Vereins zusammentreten. Der engere und der weitere Ausschuß werden ihre Sitzungen Vormittags um 9 resp. 11 Uhr in der Victoriaschule (Prinzenstraße 45) abhalten. Um 6 Uhr Nachmittags werden sich die Mitglieder des Berliner Unionsvereins im Bürgersaale des Rathhauses versammeln. Der Delegirtentag wird aus Vertretern sämmtlicher deutscher Protestanten-Vereine zusammengesetzt sein und jedenfalls nicht ohne Folgen für die Haltung der liberalen kirchlichen Partei in der schwebenden Krisis der Landeskirche bleiben.

— Dem General der Infanterie, commandirenden General des 4. Armeecorps v. Blumenthal ist der Schwarze Adlerorden verliehen. — Der General der Infanterie, Präses der Ober-Militär-Examinations-Commission, v. Holleben, ist auf sein Ansuchen mit Pension zur Disposition gestellt und in seiner Stelle zum Präses jener Commission der bisherige Director derselben, General-Major des Barres ernannt worden.

* Die Uebersicht der deutschen Zettelbanken vom 23. Sept. schließt mit folgenden summarischen Daten ab: Es betrug der gesammte Kassenbestand 640 694 000 Mk. oder 8 315 000 Mk. weniger als in der Vorwoche, während der Wechselbestand mit 620 990 000 Mk. einen Zuwachs um 10 696 000 Mk., die Lombardforderungen in Höhe von 76 945 000 Mk. einen solchen um 1 499 000 Mk. und der Notenumlauf mit 877 147 000 Mk. eine Zunahme um 6 078 000 Mk. der Vorwoche gegenüber aufweisen; ferner lassen die täglich fälligen Verbindlichkeiten im Betrage von 156 785 000 Mk. eine Abnahme um 3 227 000 Mk. und die an eine Kündigungsfrist gebundenen Verbindlichkeiten mit 70 944 000 Mk. eine solche von 784 000 Mk. erkennen.

* Regierungs-Assessor Rabe aus Berlin ist zum Verwalter des Diöcesanvermögens des Bisthums Limburg ernannt worden.

— Ob die Seeschifffahrts-Commission ihre Sitzungen noch bis in diese Woche verlängern wird, ist noch unbestimmt. Die Mehrzahl der Mitglieder haben sich nur auf eine etwa 14tägige Dauer der Berathungen eingerichtet. Diese Frist ist schon abgelaufen.

— Es sind im Laufe dieser Woche — wie die „Germ.“ mittheilt — Recherchen nach socialdemokratischen Schriften und Zeitungen auf höheren Befehl bei allen Truppentheilen des Gardecorps seitens der Truppencommandeure in der Art vorgenommen worden, daß in allen Kasernenstuben die Wandschränke der Soldaten revidirt und die vorgefundenen Schriften einer genauen Besichtigung unterworfen wurden. Nur bei einzelnen Mannschaften hat man socialistische Zeitungen gefunden und diese sind meistentheils nur als Maculatur in die Hände der Leute gelangt. Diejenigen Mannschaften, welche als Leser derartiger Blätter überführt wurden oder sich nicht gehörig über die Erlangung der in ihren Besitz gewesenen Schriften zu purificiren vermochten, sollen mit Arrest bestraft worden sein.

Stettin, 7. Oct. Zufolge einer fast erst in letzter Stunde hier angekommenen definitiven Bestimmung wird die auf der Werft des „Vulcan“ erbaute Ersatz-Corvette „Gazelle“ morgen Mittag vom Stapel laufen. — Uebermorgen soll von der hiesigen Stadtverordneten-Versammlung die Wahl des neuen Oberbürgermeisters vollzogen werden. Die Wahl wird wahrscheinlich zwischen den Bürgermeistern Haken aus Colberg und Sternberg aus Stettin schwanken.

Posen, 7. Oktober. Der „Germania“ telegraphirt man aus Kosten, daß dort eine Barmherzige Schwester verhaftet worden ist, weil sie consequent ihr Zeugniß darüber verweigerte, ob der Pfarrer Czechowski aus Gryzyn im Krankenhause der Barmherzigen Schwestern in Kosten priesterliche Functionen vollzogen hat. — Die Dietrichswalder Wundererscheinungen sind in zwei bei den hiesigen Buchhändlern Daszkiewicz und Leitgeber in polnischer Sprache erschienenen Broschüren ausführlich beschrieben worden. Letzterer hat von seiner Broschüre hier in wenigen Tagen 9000 Exemplare abgesetzt. Ein hübsches und reinliches Geschäft. — Aus Xions wird als Curiosum mitgetheilt, daß bei der bereits 9 Monate andauernden Vacanz der evangelischen Predigerstelle der dortige staatstreue katholische Probst Kubeczak wiederholt von evangelischen Eltern angegangen worden ist, ihre inzwischen geborenen Kinder zu taufen, und diesem Wunsche auch jedesmal bereitwillig entsprochen hat. — In Kosten ist jetzt der katholische Kirchhof stets geöffnet, für jede Beerdigung aber, die ohne Anmeldung bei dem Probst Brenk stattfindet, werden 30 Mk. Polizeistrafe eingezogen.

Frankfurt, 6. Oct. Heute wurde auf die Spitze des nun vollendeten Domthurmes die Kreuzblume unter entsprechender Feierlichkeit in Gegenwart der städtischen Behörden und der Mitglieder des Dombauvereins aufgesetzt. (W. T.)

Kiel, 6. October. Die zur Abhaltung von Probefahrten in Dienst gestellte Corvette „Leipzig“ ist gestern Nachmittag an der Düsternbrooker Werft außer Dienst und soll heute mit Flaggenparade für die bevorstehende zweijährige Reise wiederum in Dienst gestellt werden.

Frankreich.

Paris, 6. Octbr. Das „Journal officiel“ veröffentlicht ein Rundschreiben des Ministers des Innern an die Präfecten in welchem dieselben angewiesen werden, Maßregeln zu ergreifen, um alle „perfiden Angriffe“ — gleichviel in welcher Form dieselben erscheinen — zu unterdrücken, welche sich gegen die Regierung und den Marschall-Präsidenten richten und denselben fälschlich so darstellen, als ob unter clericalen Einflüssen eine die Erhaltung des Friedens gefährdende Politik verfolgt werden könne. — Prinz Jérome Napoleon hat wegen des Verhaltens der Polizei und der Behörden von Ajaccio bei Gelegenheit der bei seiner Ankunft in Ajaccio stattgehabten republikanischen Kundgebung einen Protest an den Justizminister gerichtet. — Fürst Orloff hat sich auf einige Tage nach Brüssel begeben. — General Cialdini wird morgen von Rom hier zurückerwartet. (W. T.)

— Grévy hat ein offenes Schreiben an die Wähler des 9. Arrondissements in Paris gerichtet, in welchem er die Deputirtenkammer vertheidigt und die gegen dieselbe erhobenen Vorwürfe widerlegt. Grévy stellt zugleich darin einen Vergleich an zwischen der gegenwärtigen Verbindung der drei dynastischen Parteien und der Verbindung, welche dieselben im Jahre 1849 eingegangen waren und führt aus, daß diese Parteien, wie im Jahre 1849, eine Revision der Verfassung vornehmen wollen und daß dies mit einer republikanischen Kammer sich nicht ermöglichen lasse. (W. T.)

England.

London, 5. Oct. Eine Verordnung des Geheimen Rathes hebt das Verbot betreffend die Landung aus Belgien oder Deutschland kommenden Hornviehs vom 8. d. M. ab auf. — Die Rückkehr des Prinzen Louis Bonaparte aus Belgien wird am 8. d. erwartet. — Die Sammlungen für Indien erreichten die Höhe von 323 000 Pfd. — Die „City“ und auch der „Economist“ erachten eine weitere Discont-Erhöhung für nicht unwahrscheinlich. — In Bezug auf die Salzburger Zusammenkunft meldet der Wiener Correspondent des „Daily Telegraph“ folgende Aeußerung Andrassy's: „Ich bin mathematisch überzeugt, daß Bismarck den Frieden Europas wünscht.“ — Cardinal Manning ist angeblich nach Rom berufen worden.

Schweden.

Stockholm, 3. Oct. Ueber den Ausfall der Ernten in den nördlichen Provinzen liegen neuerdings Berichte vor, die die Befürchtungen wegen vollständiger Mißernte leider nur allzusehr bestätigen. So wird von der Provinz Jemtland gemeldet, daß in der Nacht vom 16. zum 17. alle auf dem Felde stehende Saaten verfroren und daß nur unbedeutende Quantitäten vorher eingefahren waren. Gerste und Roggen geben kaum Aussaat wieder, Erbsen sind als Grünfutter eingebracht, und was das Schlimmste ist, auch die Kartoffeln haben erheblich gelitten. — Gleich traurig lauten die Berichte aus Westernörrland und Westerbotten, ohne daß jedoch die betreffenden Provinzialpräsidien vorläufig eine Staatsintervention in Form baarer Unterstützungen befürworten; dagegen wird es für wünschenswerth bezeichnet, wenn ein Theil der öffentlichen Arbeiten aufgenommen wird, um der ärmeren Klasse der Bevölkerung den nöthigen Verdienst zu schaffen. Der Import von Getreide von Rußland und Deutschland ist im Zusammenhang hiermit äußerst lebhaft und ist zum Theil wohl mehr auf Meinungskäufe zurückzuführen.

Türkei.

* **Konstantinopel**, 28. Sept. Der Journalist Dietz, dessen Festnahme im türkischen Lager berichtet wurde, ist gestern wieder hier eingetroffen, nachdem es ihm gelungen war, die Anschuldigung, daß er ein russischer Spion sei, überzeugend zu widerlegen. Seine Festnahme erfolgte wegen Mangels an Legitimationspapieren. — Telegraphische Nachrichten aus Smyrna melden, daß die Häupter der Räuberbande, welche die dortige Umgegend unsicher machten, gefänglich eingezogen worden sind. Der Räuberhauptmann, ein Bulgare, wurde in dem Augenblick ergriffen, als er in Priesterkleidung sich nach Konstantinopel einschiffen wollte.

Amerika.

New-York, 4. Oktober. Gestern hat in Centralamerika und an der atlantischen Küste ein Unwetter gewüthet, welches arge Verwüstungen angerichtet hat. Es werden mehrere Eisenbahnunfälle gemeldet, welche in Folge der durch das Unwetter herbeigeführten Zerstörungen in Pennsylvanien stattgefunden haben. Zwölf Personen sollen dabei um das Leben gekommen sein. Außerdem werden verschiedene Unfälle auf dem Meere gemeldet.

— Die ganze amerikanische Expedition, welche die Grenze von Mexico überschritten hatte, ist zwar unversehrt zurückgekehrt, doch erhebt die mexikanische Regierung Einsprache gegen dieses Vorgehen und man befürchtet den Ausbruch eines Krieges.

Aegypten.

— Der Suezcanal ist drei Tage und drei Nächte für den Schiffsverkehr gesperrt gewesen, weil der Dampfer „Irawaddy“ von den Messageries Maritimes an seiner Mündung gestrandet war. Am 3. d. aber gelang es, den Dampfer wieder flott zu machen, nachdem die Ladung gelöscht war. Der Nil beginnt allmälig zu steigen.

Nachrichten vom Kriegsschauplatz.

London, 6. Octbr. Ueber die am 2. d. M. zwischen Muktar Pascha und den Russen stattgehabten Kämpfe sind folgende weitere Meldungen aus Erzerum vom 5. d. eingegangen: Die Russen griffen den linken Flügel Mukhtar Paschas an, der bei Yanilar durch Mehemed Pascha, bei Kisiltepe durch Omar Pascha und bei Aladjadagh durch Hussein und Scheffet Pascha vertheidigt wurde. Der große Yanilarberg wurde von den Türken aufgegeben und durch die Russen besetzt. Auf einen zweiten Berg wurden von den Russen drei Sturmangriffe gemacht, von den Türken aber zurückgewiesen. Die Generale Hadji, Rasched, Kiazin und Fazli Pascha unterstützten Mehemed Pascha und deckten seinen Rückzug vom großen Yanilarberg. Die russische Abtheilung, welche Aladjadagh angriff, wurde nach fünfstündigem hartnäckigen Gefechte zurückgewiesen. Zwei Abtheilungen setzten den Kampf vor Yanilar und Kisiltepe bis 7 Uhr Abends fort. Der Kommandant von Kars, Fazli Pascha, wurde am Bein verwundet. Die Kanonade dauerte mit Unterbrechungen bis zum Abend des 3. October fort. Beide Theile behaupteten ihre Positionen.

Wien, 6. Oct. Telegramme des „N. W. Tageblatt.“ Aus Triest: Nach einer aus Janina hier eingegangenen Meldung ist ein drittes türkisches Corps unter Abdi Pascha in Thessalien concentrirt worden. Die türkisch-griechische Grenze wird stark befestigt. — Aus Athen: Gestern ist ein Freiwilligencorps nach Lamia abmarschirt. Die Regierung beabsichtigt, eine National-Anleihe von 30 Millionen Drachmen auszuschreiben. — Aus Belgrad: Der Ministerrath hat beschlossen, die Skuptschina nach Kragujewatz einzuberufen, damit von derselben für die Dauer des Krieges dem Fürsten Milan die Dictatur übertragen werde. Die Grenzdistricte sollen demnächst in Belagerungszustand versetzt werden. — Aus Bukarest: Zwischen der rumänischen und der serbischen Regierung ist nunmehr eine Offensiv- und Defensiv-Allianz abgeschlossen. — Aus Mostar: Alle waffenfähigen Muselmänner des hiesigen Kreises sind nach Trebinje dirigirt worden.

Bukarest, 6. Octbr. Das Regiment der Garde-Grenadiere ist hier eingerückt und von dem General Gurko besichtigt worden. — Gerüchtweise verlautet, im Falle eines Winterfeldzuges würde der Kaiser im Palast Cotroceni, bei Bukarest, Wohnung nehmen. (W. T.)

* Ueber den unerwarteten Empfang, welchen die rumänischen Verwundeten in Bukarest gefunden haben, schreibt man von dort der „Presse“: Der Empfang in Bukarest ist etwas für mich sehr Ungewöhnliches gewesen. Eine Gleichgiltigkeit, Theilnahmlosigkeit, ja Rücksichtslosigkeit gegen die Landeskinder, die Leben und Gesundheit fürs Vaterland geopfert haben, wie ichs hier gesehen, ist in keinem civilisirten Lande auch nur denkbar. Es war bekannt, daß die Verwundeten — 200 an der Zahl — auf dem Tirgowischte-Bahnhofe ankommen werden. Hunderte von Frauen strömten dahin, um die Armen zu — sehen! Nicht die mindeste Vorkehrung zur Labung der nach langer Reise gewiß erschöpft Anlangenden, nicht die Spur einer Vorbereitung zu einem Empfange, nicht ein Zeichen des Willens, die Verwundeten mit Cigarren zu versehen oder sonst wie ihnen beizustehen! Gaffend stand die Menge, als der Zug kam, theilnahmslose Neugier als Mann an Mann vorbeigetragen wurde, nicht ein Wort des Trostes, nicht ein freundlicher Blick wurde den blutgetränkten Soldaten zu Theil. Doch ja, ein kleines Comité war da, Fürst und Fürstin Ghika und einige Damen, die sich um die Verwundeten bekümmerten, aber die große Menge stand theilnahmslos bei Seite, und dies „Schauspiel“ wiederholt sich jetzt täglich.

* Der „Polit. Corresp.“ wird aus Bukarest vom 6. October gemeldet: Das russische Hauptquartier hat die unverweilte Mobilisirung eines neuen Armeecorps und die Absendung desselben nach Bulgarien befohlen. Das Gardecorps wird am 12. d. vollständig auf dem Kriegsschauplatze sein. — Gestern fand ein außerordentlicher Ministerrath statt, zu welchem der Ministerpräsident Bratiano aus dem Hauptquartier hier eingetroffen war. Wie verlautet, soll in dem Ministerrathe die Frage der Einberufung der rumänischen Kammern berathen worden sein.

Konstantinopel, 5. October. Suleiman Pascha hat gestern das Commando der Donauarmee übernommen. — Im Balkan hat abermals Schneefall stattgefunden. — Scheffet Pascha nimmt in Orkhanie Befestigungen vor, um die Verbindung zwischen Plewna und Sofia zu sichern. (W. T.)

Konstantinopel, 6. Oktober. Reuf Pascha meldet unter dem 4. d. aus Schipka, daß ein Bataillon Infanterie und eine Abtheilung Cavallerie eine Recognoszirung gegen den Engpaß von Hain unternahmen und ein Detachement russischer und bulgarischer Truppen zurückschlugen. Einem Telegramm Suleimann Paschas vom 4. d. zufolge wurde ein Angriff russischer Cavallerie auf die türkischen Vorposten bei Turadere unweit Karlowik zurückgewiesen.

Konstantinopel, 6. Oktbr. Ali Saib meldet aus Skutari vom 5. d., die gestrigen Angriffe der Montengriner bei Podgorizza, Spuz und auf mehrere kleine Forts seien abgeschlagen worden.

Danzig, 8. October.

* Am Sonnabend und Sonntag haben Courierzüge der Ostbahn wieder erhebliche Verspätungen erlitten. Am Sonnabend wurde an dem nach Berlin gehenden Nacht-Courierzuge bei Tiedmannsdorf die Maschine defect, wodurch bis Dirschau eine Verspätung von 52 Minuten entstand. Gestern entgleiste bei dem von Berlin kommenden Nacht-Courierzuge in der Nähe von Cüstrin der Postwagen. Derselbe mußte in Cüstrin aus dem Zuge entfernt werden. Der Zug erlitt dadurch bis Danzig eine Verspätung um gute anderthalb Stunden.

* Die am Sonnabend im hiesigen Leihamte bei dem Versuch des Versatzes gestohlener Kleidungsstücke festgenommenen jugendlichen Arbeiter aus Ohra sind nunmehr als die Vollführer der zahlreichen, seit einigen Wochen hier vorgekommenen Einbruchsdiebstähle erkannt worden. So weit bis jetzt ermittelt, haben dieselben im Ganzen 42 Diebstähle, theils mittelst Ein-

---

„Emilia Galotti“ in einer Darstellung, der wir, wie das zahlreich versammelte Publikum, unsere volle Anerkennung aussprechen können. Frl. Gottschalk und die Herren A. Ellmenreich, Kramer, L. Ellmenreich und Müller haben wir ihre Rollen bereits im vorigen Jahre spielen sehen. Neu besetzt waren Claudia durch Frl. Fanger, Orsina durch Frl. Hausmann, der Prinz durch Hrn. Norbert, sowie die kleinen Partien des Rota und Conti durch die Herren Riechmann und Buchspies. Die Emilia des Frl. Gottschalk war von zarter jugendlicher Anmuth und voll warmer Empfindung, Herr A. Ellmenreich verband in seinem Odoardo die knappe, rauhe Kürze des energischen alten Soldaten mit dem warmen Herzen des treuen Vaters und der klaren Entschlossenheit des freien Mannes. In der Charakterzeichnung des Kammerherrn zeigte Herr Kramer wiederum ebensoviel Verständniß als Geschmack; sein Marinelli ist der gewissenlose, schleichende, zuweilen freche, stets aber sich unterordnende Höfling, frostig kühl und cynisch, aber ohne alle Beimischung des Dämonischen. Hrn. L. Ellmenreich's Appiai ist voll männlicher Energie und mit jener wirkungsvollen Schwermuth ausgestattet, durch die ihn der Dichter, trotzdem er nur wenige Scenen hat, doch dem Zuschauer interessant macht. Frl. Hausmann sahen wir als Orsina zum ersten Mal auf dem Gebiete der Tragödie und haben auch hier vor ihrer Leistung alle Achtung gewonnen. Der zarten Individualität der Darstellerin liegen derartige, vollsaftige, glühend leidenschaftliche Charaktere, wie die Orsina, an sich wohl ziemlich fern. In dem Charakter der Orsina liegt aber zugleich ein starker Zug von Empfindsamkeit und Gefühlsschwärmerei, eine Seite, die sonst bei der Darstellung oft sehr zu kurz kommt. Frl. Hausmann ließ diese Seite zu ihrem Rechte kommen, ohne dabei das Stürmische der Leidenschaft zu vernachlässigen. Nach der letzteren Richtung würden sich noch etwas vollere Farben verwenden lassen. Der Vortrag der Rolle war hüsch nuancirt, und jede der oft einander springend ablösenden Empfindungen richtig beleuchtet, so daß der gesammte psychologische Prozeß zur klaren Darlegung kam. Frl. Fanger errang in der nicht dankbaren Partie der Claudia durch di energische Leidenschaftlichkeit, die sie, unterstützt von ihrem günstigen Sprachorgan, in der Scene mit Marinelli entwickelte, eine lebhafte Anerkennung. Hrn. Müller's Angelo war eine sehr glücklich und wirkungsvoll durchgeführte Charge. Auch die anderen kleinen Partien waren ausreichend besetzt.

Gestern ging wieder eine Lustspiel-Neuigkeit in Scene. „Am Marterpfahl“ nennt sich das 4-actige Stück von H. Hunold, das in der Art von Rosen und Kneisel gearbeitet, eigentlich mehr zu den Possen als zu den Lustspielen zu rechnen ist. Das Stück hat seinen absonderlichen Titel davon, daß der alte, mit seiner Wahrhaftigkeit renomirende General Steinthal eine colossale Jagdgeschichte verbreitet hat, in der er von Indianern an einen Marterpfahl gebunden die Hauptrolle spielt. Die Erdichtung dieses Heldenthums wird für ihn dadurch zum wahren Marterpfahl, daß Jemand die Dreistigkeit hat, sich ihm als Augenzeuge jenes Vorgangs darzustellen, eine übrigens harmlose Intrigue, da sie nur zum Zweck hat, ein von dem alten Herrn ohne vernünftigen Grund getrenntes Liebespaar glücklich zu machen. Wie man es schon aus dem Anekdotenhaften dieses Stoffes ersehen kann, ist es nicht gut möglich, demselben einen tieferen Gehalt abzugewinnen. Das Komische liegt allein in der äußeren Handlung. Hier aber hat der Verfasser des Erheiternden recht viel geboten. Das Publikum ließ sich denn auch sichtlich recht gern belustigen, wozu die Darstellung das Ihrige that. Hr. A. Ellmenreich spielte den alten, von den Folgen seiner Lüge gequälten General sehr komisch. Hr. Müller, ein Meister in der Kunst, Maske zu machen, gab in dem Hrn. v. Bodenhoff ein Cabinetstück des dummen und anmaßlichen Gecken. Der alte Diner Klink in seiner derb gemüthlichen Pfiffigkeit wurde von Hrn. Kramer, nicht weniger ergötzlich gespielt als die ewig jugendliche alte Schwester des Generals von Fr. Weckes. Die Damen Herrmann und Gottschalk und die Herren L. Ellmenreich und Norbert vervollständigten bestens das Ensemble des Stückes, dem sich auch noch eine Anzahl Nebenrollen befriedigend einfügte.

schleichens verübt. Eine große Menge von Pfandscheinen über versetzte Diebstahls-Objecte und von Brechwerkzeugen, die zu den Diebstählen benutzt worden, wurden in ihrem Besitze gefunden.

* Von den hiesigen drei Infanterie-Musikcapellen concertirten gestern die Buchholz'sche im Roell'schen Saale in Jäschkenthal, die Laudenbach'sche im Schützenhause und die Theil'sche in Reißmann's Etablissements. An allen drei Orten hatte sich ein sehr zahlreiches Publikum eingefunden; diese drei Capellen wetteifern, um den Zuhörern durch die Gediegenheit sowohl in der Wahl des Programms wie in der Ausführung desselben die Concert-Abende zu möglichst angenehmen zu machen.

* Der ursprünglich auf den 22. Oktober anberaumte Zusammentritt der vereinigten Kreissynoden des Kreises Marienburg und der Danziger Höhe ist nunmehr auf den 23. Oktober verlegt worden. Die Synode wird in Marienburg tagen.

* Bei dem Miethen des Gesindes bedarf es nach einem Erkenntniß des Ober-Tribunals vom 10. September keines schriftlichen Vertrages, wenn von der miethenden Herrschaft dem Gesinde Miethsgeld gegeben wird. Geschieht das letztere nicht, so ist der mündliche Miethsvertrag ungiltig.

* Ist der spätere Inhaber eines Wechsels mit der Wechselklage gegen den Acceptanten rechtskräftig abgewiesen worden, so kann dessen Nachmann, welcher von dem Inhaber den Wechsel in Zahlung nimmt, nach einem neueren Erkenntniß des Reichs-Oberhandelsgerichts nicht mehr klagen; wohl aber kann dies der Aussteller des protestirten Wechsels, welcher ihn von dem rechtskräftig zurückgewiesenen Inhaber im Regreßwege eingelöst hat, und ebenso jeder Andere, welcher den Wechsel vom Aussteller sodann erwirbt.

** [Polizeibericht vom 7. u. 8. October.] Verhaftet: die Arbeiter Z., K., R., L., N., die unverehelichte R. und P. wegen Diebstahls; der Arbeiter N., die verehelichte N. und die unverehelichte N. wegen Hehlerei; die verehelichte K. wegen Beleidigung eines Beamten im Dienst; 30 Obdachlose, 3 Bettler, 2 Dirnen, 1 Betrunkener, 2 Personen wegen nächtlicher Ruhestörung. — Gestohlen: der unverehelichten F. ein dunkelblauer Radmantel durch die unverehelichte R.; dem Restaurateur D. durch den Hausdiener M. mehrere Flaschen Wein, Rumm und Selterwasser. — Gestern früh wurde in der Mottlau beim Fischmarkte die Leiche eines Mannes gefunden, dessen Kopf starke Verletzungen zeigt. Bei der Leiche befanden sich Papiere auf den Namen des Arbeiters Carl Kramp lautend. Die Sache ist bei der Königl. Staatsanwaltschaft anhängig gemacht. — Verloren: eine silberne Cylinderuhr No. 85 209; 6 silberne Theelöffel beim Umzuge von Jäschkenthal nach der Stadt. — Gefunden: 1 Paar Handschuhe auf dem Holzmarkte. — Am Sonnabend wurden auf dem Heumarkt zwei herrenlos umhertreibende Pferde (1 dunkelbraune Stute und 1 hellbrauner Hengst) aufgefangen und im Hotel zum Stern einstweilen untergebracht.

Neuteich, 6. October. Die auf dem letzten Kreistage gewählte Chaussee-Vorbereitungs-Commission hat in ihrer ersten Sitzung folgende Linien als zunächst nothwendig bezeichnet: Erstens von Wernersdorf über Milenz und Altmünsterberg zur Staats-Chaussee (ca. 10 Kilom.). Es ist dies für den obersten Theil unseres Werders die beste Verbindung mit der Kreisstadt Marienburg und eröffnet ihnen zugleich über Kittelsfähre die Stuhmer u. s. w. Forsten. Eine zweite Linie soll gehen von Neuteich entlang die Sorgentrift, jedoch nicht nach Neuteich, wie früher projectirt, sondern über Prangenau nach Palschau, um dort den Anschluß an die im Danziger Kreis projectirte Chaussee Stüblau Bahnhof Hohenstein zu gewinnen; ca. 11½ Kilometer. Dritte Linie: Ladekopp-Schöneberg, ca. 8½ Kilometer. Es ist über diese Strecke und ihre Bedeutung für den durchgehenden Verkehr (Elbing über Tiegenhof bis Ladekopp und wiederum Danzig über Praust bis an den Weichseldamm gegenüber Schöneberg ist längst fertig) schon früher soviel geschrieben, daß diese Verhältnisse als bekannt vorauszusetzen sind. Käsemark-Wotzlaff-Danzig ist auch im Danz. Kreis projektirt resp. b schlossen. Vierte Linie: Platenhof-Tiegenort-Fischerbabke, 9½ Kilmtr., zum Anschluß an die im Bau begriffene Linie Stutthof-Steegen-Bohnsack-Danzig. Diese Strecke ist unstreitig zum Anschluß der Schaupau 2c. der Nehrung sowohl nach Tiegenhof, als auch nach Danzig hin und andererseits für Tiegenhof, dem 7/8 von diesem Verkehr dann zugewiesen werden, von der allergrößten Bedeutung. Fünfte Linie: Mit Rücksicht auf die projektirte Sekundärbahn Tiegenhof, Marienau, Neuteich, Marienburg resp. Simonsdorf hat man von einer Berührung mit Tiegenhof und Marienau abgesehen und projektirt: von Tragheim (Kreis-Chaussee) über Gr. Lesewitz nach Niedau und dann über Kl. Mausdorf nach Fürstenau an die Elbing-Tiegenhöfer Chaussee. Sollte aus der Sekundärbahn nichts werden, so würde man statt Niedau 2c. Marienau und Rückenau wählen. Tragheim-Marienau-Tiegenhof dürfte etwa 16½ Klmtr. betragen. Diese fünf Linien des großen Werder würden also etwa 46 Klmtr. lang sein. (Altpr. Z.)

Z Elbing, 7. Oct. Heute Vormittag ist die Stadt in eine schmerzliche Aufregung versetzt worden. Commercienrath Thießen, einer unserer verdienstvollsten und hochgeachtetsten Mitbürger, ist plötzlich gestorben. Derselbe war seit vielen Jahren Vorsitzender der Aeltesten der Kaufmannschaft und überall thätig, wo seine Kraft zu communalen, merkantilen und andern gemeinnützigen Zwecken in Anspruch genommen wurde. Die Stadt wird den allgemein beliebten Mann, dessen Scheiden den Kreis tüchtiger Bürger wieder empfindlich verkleinert, ein treues Andenken bewahren.

Stuhm, 5. October. Vor der hiesigen Criminal-Deputation stand heute der Knecht Krella aus Kollosomb unter der Anklage mehrere faustgroße Steine vor Ankunft des Zuges der Marienburg-Mlawkaer Eisenbahn auf die Schienen bei Kollosomb gelegt und dadurch den Transport in Gefahr gesetzt zu haben. Durch die Beweisaufnahme wurde die Handlung selbst festgestellt, der Betriebs-Inspector Senger aus Marienburg erklärte jedoch als Sachverständiger, daß durch Steine von dieser Größe zwar nicht die Wahrscheinlichkeit, aber jedenfalls die Möglichkeit zur Entgleisung eines Zuges gegeben sei. Möglich sei, daß der Zug über ein solches Hinderniß glücklich hinweg kommt. Der Staatsanwalt beantragt 2 Jahre Gefängniß. der Gerichtshof sprach jedoch in Folge des obigen Gutachtens den Angeklagten von dem gemeingefährlichen Verbrechen frei, weil nach einem Erkenntniß des Obertribunals es zu den Kriterien des § 315 Straf-Ges.-Buchs gehört, daß durch ein solches Hinderniß, wie das vorliegende, die Wahrscheinlichkeit einer Entgleisung des Zuges oder einer sonstigen Gefahr für den Transport vorhanden sei, die bloße Möglichkeit dafür aber zur thatsächlichen Feststellung des Verbrechens nicht genügte. Den Angeklagten traf nur eine 20tägige Haftstrafe, wegen groben Unfugs. (Ostb.)

— Der bisherige Kreissecretär Grzegorzewsky in Schwetz ist zum Kreissteuereinnehmer daselbst definitiv ernannt worden. — Der Regierungsrath Hennig in Merseburg (von 1865—1868 im Regierungsbezirk Marienwerder als Steuerdepartementsrath fungirend) ist zum Ober-Regierungsrath und Dirigenten der Finanz-Abtheilung bei der Königl. Regierung in Erfurt ernannt worden.

— Das Gut Grabowo No. 2 im Kreise Schwetz ist für den Preis von 270 000 M. von dem bisherigen Besitzer Utz an Hrn. Aronsohn in Bromberg verkauft worden. Letzterer beabsichtigt dasselbe zu parzelliren.

Königsberg, 7. October. Die beiden von Prof. Siemering aus Berlin eingesandten Gypsmodelle zur Büste Joh. Jacoby's, ein broncirtes und ein weißes, sind hier eingetroffen und im Stadtmuseum für 8 Tage aufgestellt. Die Entscheidung darüber, ob die Büste in Marmor oder in Bronce auszuführen sei, wird binnen Kurzem erfolgen. — Seit dem Jahre 1870 haben auch hier, wie die „K. H. Z." mittheilt, zwei Schwestern aus dem Braunsberger Catharinen-Convent den Unterricht in der katholischen Mädchenschule geleitet Diese haben mit dem 1. October d. J. ihre Lehrthätigkeit einstellen müssen und sind, nachdem sie an dem genannten Tage sich feierlich von ihren Schülerinnen verabschiedet haben am 4. October nach Braunsberg zurückgekehrt. — Wie die „Land- und forstw. Ztg." berichtet, wird der 32. Generallandtag der ostpreußischen Landschaft am 19. d. M. hier zusammentreten. Durch den Tod des Grafen v. Kanitz ist die Wahl des General-Landschafts-Directors für das laufende Triennium. d. h. bis zum 1. Juli 1880, nöthig geworden; der Generallandtag wird diese Wahl vornehmen.

Insterburg, 6. Oktober. Vorgestern war auch unsere Stadt der Schauplatz sozialistischer Propaganda, die von Herrn Kraker aus Königsberg inscenirt wurde. In einem längeren Vortrage behandelte derselbe das Programm der Sozialdemokratie und suchte besonders den Kleinbürgern klar zu machen, daß sie gemeinsame Interessen mit den Arbeitern hätten. Da die gegnerischen Parteien in dieser Versammlung Hrn. Kr. das Feld ausschließlich überlassen hatten, so hatte derselbe verhältnißmäßig leichtes Spiel.

Telegramme der Danziger Zeitung.

Berlin, 8. October. **Fürst Bismarck ist heute früh ½9 Uhr nach Varzin abgereist.**

Paris, 8. October. **Gambetta beabsichtigte am 9. d. eine Wahlrede zu halten, verzichtet jedoch darauf, weil seine Verhaftung infolge der gegen ihn eingeleiteten Verfolgung seines veröffentlichten Wahlprogramms wegen nicht unwahrscheinlich ist.**

Konstantinopel, 8. Octbr. **Die Journale dementiren das Gerücht, daß Achmed Ejub Pascha und Mehemed Ali Pascha vor ein Kriegsgericht gestellt werden sollen; beide würden im Gegentheil andere Commando-Stellen erhalten.**

Zuschriften an die Redaction.

Von Herrn Rechtsanwalt Wannowski hierselbst geht uns folgende Berichtigung zum Abdruck zu: „Ich vermag mich weder der Disposition noch dem Inhalte nach als Autor der in ihrem geschätzten Blatt No. 10 588 vom 6. d. M. mitgetheilten Rede zu bekennen. Ich habe unter strengster Innehaltung der Gedankenfolge ausgeführt.

Sechs Requisite sind erforderlich, um ad I. der Anklage einen criminalistischen Betrug zu constatiren: 1. Verbreitung einer falschen Thatsache, 2. daß der Betrogene durch diese Thatsache zum Actienkauf bewogen, 3. daß er dadurch im Vermögen beschädigt worden, 4. daß der angebliche Betrüger die Thatsache unrichtig angegeben zum Zwecke der Täuschung und Vermögensbeschädigung, 5. daß er für sich einen Vortheil erstrebt, der objectiv ein rechtswidriger gewesen, 6. und den er subjectiv dafür gehalten. Keines der 6 Erfordernisse ist erwiesen. Die Frage dahin gestellt, ob mein Mandant, Herr Lipmann, der Verfasser des ganzen Prospectes sei, was bestritten und nicht erwiesen, so ist darin keine falsche, sondern eine richtige Thatsache behauptet, wenn gesagt ist, „330 000 Thlr. Erwerbspreis." Artikel 307 a des Handelsgesetzbuchs verlangt: Angabe des Werthes des Vermögensstücks, welches Litten der Gesellschaft überlassen im Gesellschaftsvertrage. Werth und erster Erwerbspreis decken sich nicht. Die Fabrik war zwar 330 000 Thlr. werth — in den Prospect gehörte die Angabe aber gar nicht. Artikel 307 a verlangt ferner: Angabe der Zahl der Actien, welche dem Actionär für die Ueberlassung gewährt worden. Diese Mittheilung mußte dem Publikum gemacht werden und ist im Wesen richtig angegeben.

Hätten die sogenannten Gründer die juristisch richtige Form gefunden, so hätte der Notariatsact lauten müssen: Litten hat in unserm mündlichen Auftrage die Fabrik gekauft, wir genehmigen dies, übernehmen die Fabrik für die bereits gebildete Actiengesellschaft und gewähren dafür dem bisherigen Eigenthümer 330 000 Thlr. in Actien. Der Prospect mußte dann aber wörtlich so lauten, wie er lautet.

Wenn die Contrahenten die richtige Form nicht angewandt haben, so geschah dies aus Rechtsunkenntniß, welche damals sowohl unter Laien wie Rechtsverständigen allgemein war, was das Reichs-Oberhandels-Gericht in Sachen Gultan contra Abel selber bezeugt. Die unrichtige Form ist dem Publicum im Prospect nicht mitgetheilt — folglich ist es dadurch nicht getäuscht worden — was es erfahren hat, ist thatsächlich richtig.

Zu II: Nur der Oberst v. Roques allein will geglaubt haben, daß die Actien zum Selbstkostenpreise ausgegeben wurden und versichert, daß er nicht gekauft hätte, wenn er gewußt, daß die Gründer irgend einen Vortheil gehabt. Die Glaubwürdigkeit dieser Aussage wurde angegriffen.

Zu III: Eine Actie hat keinen absoluten Werth — Der Emittent cavirt nicht dafür, daß sie nicht in Verlust kommen kann. Zur Zeit des Ankaufs und Monate darauf hatten die Actien einen höheren. als den Einkaufswerth. Verloren haben sie ihn lediglich durch die Konjunktur, welche dies bestfundirte Werk allein zu Fall gebracht hat, wie Kommerzienrath Baare bestätigt.

Zu IV: Der Prospect war auf das Publicum im Großen berechnet, nicht auf die Individualität des Obersten v. Roques und zu dem Zweck, damit er eine Actie von 200 Thlr. kaufe. Das Publicum im Großen, und nur dieses kannte mein Client, hat auf den Erwerbspreis keinen Werth gelegt, wie die dutzendweisen Aussagen der Actionäre in der Voruntersuchung beweisen. Die Gründer haben das Unternehmen für lebensfähig und lukrativ gehalten und mit Recht, wie Baare bestätigt und ihre eigenen Opfer beweisen — Lipmann hat 60 000 Thlr. in der Zeit angelegt und später verloren, als das Werk schon zurückging und ihm der Kredit von Außen versagt wurde.

Zu V: Nach der Judicatur des Reichs-Ober-Handels-Gerichts durften die Gründer einen Gewinn machen. Die Grenze ist schwer zu ziehen — jedenfalls erzielen andere Kaufleute höheren Profit, ohne strafbar zu sein.

Zu VI: Die allgemeine Anschauung in den Kreisen des Angeklagten ging dahin, daß der Gewinn ein legaler sei."

Vermischtes.

Berlin. Die Verdachtsmomente gegen Thierolf in der Sabatzky'schen Mordaffaire nehmen eine immer greifbarere Gestalt an. Bei der früher in der Wohnung Thierolf's vorgenommenen Haussuchung fand sich auch eine Färbermarke vor, über die er keine Auskunft geben zu können erklärte. Jetzt ist nun ermittelt worden, daß auf diese Marke am Tage nach dem Morde der Frau v. S. Jemand mehrere Kleidungsstücke zum Färben übergeben hat. Da nun nicht festgestellt werden kann, welche Farbe diese Kleidungsstücke früher gehabt und ob sie identisch gewesen mit den Sachen Thierolf's, welche von Zeugen bereits genau beschrieben worden sind, so hat das Polizei-Präsidium in allen Localen, wo Thierolf in der Zeit vor dem Morde verkehrt hat, gedruckte Placate anheften lassen, die eine Aufforderung an alle Diejenigen enthalten, welche Angaben über die Farbe und den Schnitt der früheren Kleidung Thierolf's machen können.

— Die künstlerische Ausschmückung des Straßburger Münsters mit Wandgemälden ist, wie die „Str. Ztg." berichtet, nach zweijähriger Thätigkeit des Prof. Ed. Steinle, Directors des Städelschen Kunstinstituts zu Frankfurt a. M., bereits so weit gefördert, daß die Gemälde des oberen Theiles der großen Apsis als nahezu vollendet erscheinen. Die dem Wandschmucke zu Grunde liegende Idee ist die Krönung der Maria durch Jesus, umgeben von reichen Engelgruppen und den 12 Aposteln in weißen Gewändern. Nachdem Steinle im vorigen Jahre den Entwurf der umfassenden Gemälde in allen seinen Theilen vollendet hatte, begann Anfangs Mai des laufenden Jahres die Ausführung der Fresken, und man hofft, den oberen Theil des Gerüstes schon in einigen Wochen entfernen zu können, um das bis jetzt Vollendete den Blicken der Besucher des Münsters freizugeben. Die Weiterführung des Kunstwerks in den unteren Theilen der Apsis u. s. w. erfolgt im nächsten Sommer.

— Ein neues Schauspiel von Paul Heyse „Graf Königsmark" ging gestern am Wiener Stadttheater zum ersten Mal unter Anwesenheit des Dichters in Scene. Das Schauspiel behandelt wahrscheinlich die traurige Liebesgeschichte des Bruders der schönen Aurora und der Kurprinzessin Sophie von Hannover.

Nürnberg, 6. October. In der oberpfälzischen Stadt Cham sind gegen hundert Häuser niedergebrannt.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Die heute fällige Berliner Börsen-Depesche war beim Schluß des Blattes noch nicht eingetroffen.

Hamburg, 6. October. [Getreidemarkt.] Weizen loco fester, auf Termine besser — Roggen loco fester auf Termine matt. — Weizen pr. Oct. 224 Br., 223 Gd., pr. April-Mai pr. 1000 Kilo 213 Br., 212 Gd. — Roggen pr. Oct. 145½ Br., 144½ Gd., pr. April-Mai pr. 1000 Kilo 152 Br., 151 Gd. — Hafer ruhig. — Gerste still. — Rüböl fest, pr. Octbr. pr. 200 ℔ 78. — Spiritus still, pr. Oct. 41¼, pr. Novbr.-Dezbr. 41¼, pr. Dezbr.-Januar 41¼, pr. April-Mai pr. 1000 Liter 100 pCt. 41½. — Kaffee behpt., Umsatz 2000 Sack. — Petroleum fest, Standard white loco 13,80 Br., 13,60 Gd., pr. Octbr. 13,60 Gd., pr. Nov.-Dezbr. 14,20 Gd. — Wetter: Schön.

Bremen, 6. Octbr. (Schlußbericht.) Petroleum. Standard white loco 14,30, pr. Nov. 14,40, pr. Dez. 14,50, pr. Jan. 14,55. — Alles bezahlt und Käufer.

Liverpool, 6. Oktober. [Baumwolle.] (Schlußbericht.) Umsatz 20 000 Ballen, davon für Speculation und Export 4000 Ballen. Steigend, auf Zeit voll 1/16 d theurer. — Middl. Upland 6 9/16, middl. American 6 11/16, fair Pernam 6½.

Paris, 6. Oktober. (Schlußbericht.) 3 pCt. Rente 69,25. Anleihe de 1872 105,32½. Italienische 5 pCt. Rente 70,90. Oesterreich. Goldrente 63,10. Italienische Tabaks-Obligationen —. Franzosen 580,00, Lombardische Eisenbahn-Actien 163,75. Lombardische Prioritäten 224,00. Türken de 1865 10,07½. Türken de 1869 49,00. Türkenloose 33,25. Credit mobilier 156, Spanier exter. 12¼, do. inter. 11⅝, Suezcanal-Actien 688, Banque ottomane 362, Société generale 473, Credit foncier 655, neue Egypter 169. Wechsel auf London 25,22. — Ruhig, Schluß steigend.

Paris, 6. Oktober. Productenmarkt. Weizen fest, pr. Oct. 32,25, pr. Novbr.-Dez. 32,25, pr. Nov.-Febr. 32,50, pr. Januar-April 33,00. Mehl fest, pr. Oct. 70,00, pr. Nov.-Dez. 70,00, pr. Nov.-Februar 70,25, pr. Jan.-April 70,50. Rüböl fest, pr. Octbr. 102,75, pr. Novbr. 103,50, pr. Dezbr. 104,00, pr. Jan.-April 103,50. Spiritus steigend, pr. Oktbr. 63,00, pr. Jan.-April 63,50.

Newyork, 4. Octbr. (Schlußcourse.) Wechsel auf London in Gold 4 D. 81 C., Goldagio 2½, 5/20 Bonds pr. 1885 —, do. 5 pCt. fundirte 106⅜, 5/20 Bonds pr. 1887 107, Eriebahn 13¾, Central-Pacific 105¼, Newyork Centralbahn 108¼. Höchste Notirung des Goldagios 2¾, niedrigste 2½. — Waarenbericht. Baumwolle in Newyork 11¼, do. in New-Orleans 11⅛, Petroleum in Newyork 15½, do. in Philadelphia 15⅜, Mehl 5 D. 80 C., Rother Winterweizen 1 D. 51 C., Mais (old mixed) 59 C. Zucker (fair refining Muscovados) 8⅛, Kaffee (Rio-) 19⅛, Schmalz (Marke Wilcox) 9⅝ C., Speck (short clear) 8¼ C. Getreidefracht 7¼.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 8. October.

Weizen loco fester, pr. Tonne von 2000 ℔

feinglasig u. weiß	130-134 ℔	250-270 M. Br.	185—246, russischer 194—212 M. bez.
hochbunt	127-131 ℔	240-265 M. Br.	
hellbunt	125-130 ℔	225-250 M. Br.	
bunt	125-128 ℔	220-245 M. Br.	
roth	120-131 ℔	220 235 M. Br.	
ordinair	105 130 ℔	180-210 M. Br.	
russisch roth	123-130 ℔	— M. Br.	
russisch ordinair	115-125 ℔	— M. Br.	

Regulirungspreis 126 ℔ bunt lieferbar 226 M.

Auf Lieferung 126 ℔. bunt pr. October 225 M. Br, pr. Octbr.-Novbr. 220 M. Br., 219 M. Gd., pr. April-Mai 215 M. Gd.

Roggen loco etwas fester, pr. Tonne von 2000 ℔

Inländischer und unterpolnischer 137—140 M., russ. alt 126 M., neu 128—130 M.

Regulirungspreis 120 ℔ lieferbar 136 M.

Auf Lieferung pr. April-Mai unterpolnischer 143 M. Br.

Gerste loco pr. Tonne von 2000 ℔ große 110—115 ℔ 168—174 M., kleine russ. 102 ℔ 132 M.

Rübsen loco pr. Tonne von 2000 ℔ 321 M.

Regulirungspreis 326 M.

Kleesaat loco pr. Tonne von 200 ℔ weiß 86 M.

Spiritus loco pr. 10,000 pCt. Liter 48¼ M. bez.

Wechsel- und Fondscourse London, 8 Tage 20,435 gem. Amsterdam, 8 Tage 169,00 gem. Paris 8 Tage 81,10 Br. Belgische Bankplätze, 8 Tage 81,10. 4½ pCt. Preußische Consolidirte Staats-Anleihe 103,65 Gd. 3½ pCt. Preußische Staatsschuldscheine 92,65 Gd 3½ pCt. Westpreußische Pfandbriefe, ritterschaftlich 82,25 Gd., 4 pCt. do. do. 93,65 Gd., 4½ pCt. do. do. 101,15 Br. 5 pCt. Pommersche Hypotheken-Pfandbriefe 99,00 Br 5 pCt. Stettiner National-Hypothek.-Pfandbriefe 101,50 Br.

Das Vorsteheramt der Kaufmannschaft.

Danzig, den 8. Octbr. 1877.

Getreide-Börse. Wetter: Regnerisch. — Wind: West.

Weizen loco fand am heutigen Markte gute und willige Kauflust bei reichlicher Zufuhr und sind dafür volle Sonnabendspreise gerne bezahlt; man bewilligte auch Preise, wozu am Sonnabend erlassen wurden, selbst in einigen Fällen darüber hinaus. Bezahlt ist worden für Sommer- 127 ℔ 105 M., blauspitzig 122/3, 124 ℔ 185, 190, 195 M., bezogen, bunt 126/7 ℔ 215—222 M., hell mehr und weniger ausgewachsen 122—126/7 ℔ 203—214 M., hellbunt 125, 127—130 ℔ 225—235 M., hochbunt glasig 130—133 ℔ 238—247 M., russischer 122 ℔ 188 M., 123 ℔ 194 M., 127 ℔ 204 M., 126 ℔ besserer 212 M. nach Qualität pr. Tonne. Termine höher, Octbr. 225 M. bezahlt, Oct.-Novbr. 220 M. Br., 219 M. Gd., April-Mai 215 M. Gd. Regulirungspreis 226 M.

Roggen loco in guter Kauflust bei Partien für den Export. inländischer und unterpolnischer 120, 122 ℔ 137, 139, 140 M., 123 ℔ 140, 143 M., 123/4 ℔ 142½ M., 124/5 ℔ 144½ M., 126/7 ℔ 145½ M. 130 ℔ 150 M. russischer alter 118 ℔ 124 M., neuer 114 ℔ 122 M., 118 ℔ 128 M., 119 ℔ 129 M. pr. Tonne Termine April-Mai unterpolnischer 143 M. Br. Regulirungspreis 136 M. — Gerste loco nur in guter Qualität unterzubringen. Bezahlt wurde für große mit Geruch 108/9 ℔ 150 M. gute 110 ℔ 168, 170 M., 110, 115 ℔ 174 M., kleine 102 ℔ 147 M., 106, 107 ℔ 154, 156 M., russische 101/2, 102 ℔ 132 M. pr. Tonne. — Rübsen loco Sommer-290 M. pr. Tonne bezahlt. — Raps loco 323 M. pr. Tonne. — Spiritus loco 48,25 M. pr. 10 000 Liter pCt. bezahlt.

Productenmärkte.

Königsberg, den 6. October. [Spiritus.] (v. Portatius u. Grothe.) Spiritus konnte sich im Preise nicht behaupten, da unter dem Einfluß flauer Berliner Berichte Käufer zurückhaltend waren. Man bezahlte loco 49½, 49¼, 50 M., Octbr. 49, 48¾ M., Frühjahr 51, 51¾ M. pro 10 000 pCt. ohne Faß.

Stettin, 6. October. Weizen pr. October 221,50 M. pr. Octbr.-Novbr. 214,00 M., pr. Frühjahr 209,50 M. — Roggen pr. Octbr.-Novbr. 136,50 M., pr. Novbr.-Dezbr. 138,00 M., pr. Frühjahr 141,50 M. — Hafer pr. Frühj. 146,00 M. — Rüböl 100 Kilogr. pr. October 74,00 M., pr. October-Novbr. 73,25 M., pr. April-Mai 72,50 M. — Spiritus loco 48,00 M., pr. October 48,10 M., pr. Octbr.-Novbr. 47,60 M., pr. Frühjahr 50,40 M. — Rübsen pr. October 342,00 M. — Petroleum pr. October 14,50 M.

Berlin, 6. Oct. [Originalbericht von E. Faltin.] Unter dem Einfluß besser lautender englischer und französischer Berichte setzte unser heutiger Markt für Weizen fest und animirt ein. Als im Verlauf sich seitens hiesiger Commissionäre auf auswärtige Acceptationen eine lebhafte Deckungsfrage entwickelte, wurde die Stimmung ungemein fest, erhielt sich auch so bis zum Schluß, da Abgeber bei abermals uncontractlicher Kündigung nur trotz ca. 3 M. höheren Geboten nicht zu finden waren, so daß die Nachfrage nur zum kleinsten Theil Erledigung finden konnte. Loco gut behauptet. Roggen flau und niedriger auf nahe Termine bei großer Kündigung, welche stark circulirte und einer wiederum 700 Wispel großen Canalliste, der Schluß gestaltete sich etwas besser. Loco still. — Rüböl stramm durch rheinische Käufe vorderer Termine und guten Begehrs hiesiger Oelfabriken für Frühjahr. — Spiritus hatte wenig Geschäft zu besseren Preisen. — Petroleum ziemlich lebhaft und höher bezahlt. — Roggenmehl unverändert. — Weizen pr. 1000 Kilo, gekündigt 12 000 Ctr., Kündigungspreis 227 M., loco 205—262 M. nach Qualität, gelber schlesischer und märkischer 220—227 M. ab Bahn bez., pr. Oct. 226—227½ M. bez., pr. Oct.-Novbr. 214—215 M. bez., pr. Novbr.-Dezbr. 210—211 M. bez., pr. April-Mai 1878 208½-209½ M. bez. — Roggen pr. 1000 Kilo, gekündigt 53 000 Ctr., Kündigungspreis 139 M., loco 135—158 M. nach Qualität, alt russischer 135—138 M. ab Kahn bezahlt, neuer inländischer 151—156 M. ab Bahn bez., pr. Octbr. 140—139 M. bez., pr. Octbr.-Nov. 139½—138—138½ M. bez., pr. Novbr.-Dezbr. 141—140½ M. bez., pr. April-Mai 144½—145—144½ M. bez. — Rüböl pr. 100 Kilo mit Faß, gekündigt — Ctr. Kündigungspreis — M., loco mit Faß 77,5 M., loco ohne Faß 76 M., pr. Oct. 75,6—76 M. bez., pr. Oct.-Novbr. 73,8—74 M. bez., pr. Nov.-Dez. 73,5—73,6 M. bez., pr. April-Mai 73,4—73,7 M. bez. — Spiritus pr. 10 000 pCt. mit Faß, gek. 30 000 Liter, Kündigungspreis 50 M., pr. October 49,8—50,3 M. bez., pr. Oct.-Nov. 48,8—48,9 M. bez., pr. Nov.-Dez. 48,8—48,9 M. bezahlt, pr. April-Mai 1878 51,2—51,5 M. bezahlt, loco ohne Faß 49,6 M. bez. — Petroleum pr. 100 Kilo mit Faß, gekündigt — Ctr., Kündigungspreis — M., loco 32,5 M., pr. October 30—30,2 M. bez., pr. October-Novbr. — M., pr. Novbr.-Dezbr. 31—31,1 M. bez, pr. Dezbr.-Januar — M. bez., pr. April-Mai 1878 — M. — Oelsaaten pr. 1000 Kilo, Winter-Raps 310—330 M., Winter-Rübsen 310—325 M. — Weizenmehl incl. Sack pr. 100 Kilo loco No. 00 33—31½ M., No. 0 31—29½ M., No. 0 und 1 29-27½ M. — Roggenmehl incl. Sack pr. 100 Kilo loco No. 0 23½—22 M., No. 0 und 1 20½—19½ M., pr. Oct. 20,10 M. bez., pr. Octbr.-Novbr. 20 M. bez., pr. Novbr.-Dezbr. 20 M. bez., pr. Dezbr.-Januar 20 M. bez., pr. Jan.-Februar 1878 20 M. bez., pr. Februar-März 1878 20,10 M. bezahlt, pr. April-Mai 20,10 M. bez.

Schiffs-Liste.

Neufahrwasser. 6. Oct. Wind: O.

Gesegelt: Renate (SD.), Hammer, Antwerpen, Getreide. — Marion, Sutter, Norwegen, Getreide. — Charlotte u. Anna, Lewin, Bordeaux, Holz. — Wilhelm, Lorenz, Stettin, Holz.

7. October. Wind: WSW.

Angekommen: Minister Achenbach (SD.), Skorka, Hull, leer. — Maria, Schilling, Sandhaven, Heringe. Mary E. Ray, Blyth, Moß, Ballast. — Eleonore v. Flotow, Ahrens, Hull, Kohlen. — Hebe, Claassen, Shields, Kohlen.

Gesegelt: Etna (SD.), Bakker, Königsberg, Güter. — Orient, Wehle, Harburg; Der alte Peter, Schwebke, Hartlepool; Gloria, Harder, Sunderland; sämmtlich mit Holz. — Ganymed, Möller, Stockton, Getreide.

8. October. Wind: WSW.

Angekommen: Harmonie, Lange, Grangemouth, Kohlen. — Clara, Prohn, Grimsby, Kohlen. — Gesina, Hansen, Bremerhafen, Petroleum.

Gesegelt: Ellen (SD.), Doubleday, London, Getreide.

Nichts in Sicht.

Thorn, 6. Oct. Wasserstand: 2 Fuß 2 Zoll.
Wind: O. Wetter: schön.

Stromab:

Münchenberg, Baumgold, Kuszmin, Danzig, 2 Traft., 1200 St. Eisenbahnschwellen, 28 St. Mauerlatten, 159 Sleeper.

Friedmann, Schwanenfeld, Roswaden, Schulitz, 2 Traft., 3090 St. Mauerlatten.

Sanger, Muth, Spemisel, (Przemysl?) Danzig, 3 Traften, 20 St. Balken h. H., 396 St. Balken w. H., 7500 St. Eisenbahnschwellen.

Herzberg, Rosner, Neustadt, Danzig, 3 Galler, 800 Ctr. Weizen, 800 Ctr. Rübsaat.

Kusperski, Muth, Wolaclowski, Schulitz, 4 Traften, 7905 St. Eisenbahnschwellen, 561 St. Mauerlatten, 822 Sleeper, 1021 Kantb., 62 Rundholz, 4167 Querb., 8¼ Schock Blamiser.

Jau, Frantzius, Dorotke, Danzig, 3 Traften, 900 St. Eisenbahnschwellen, 600 St. Mauerlatten, 50 Schock Blamiser.

Arenstein, Baumgold, Romai, Goldmann, Waszelo, Danig, 1 Traft, 1310 Sleeper, 2000 Sch. Bände, 2400 St. Eisenbahnschwellen, 200 St. Mauerlatten.

Staczewski, Leiser, Thorn, Danzig, 1397 Ctr. Weizen.

Stacskowski, Leiser, Thorn, Danzig, 1020 Ctr. Weizen.

Zilinski, Becker, Thorn, Danzig, 779 Schwellen.

Janz, Monczejanski, Ribit, Thorn, 170 Klafter Brennholz.

Wierzbicki, Achouß, Plock, Thorn, 1275 Ctr. Roggen.

Meteorologische Beobachtungen.

Octbr.	Stunde	Barometer-Stand in Par. Linien	Thermometer im Freien	Wind und Wetter.
7	12	341,47	+ 6,0	W., stürmisch, hell u. wolkig.
8	8	329,59	+ 4,0	SW., do., trübe, regnig.
	12	329,70	+ 7,2	W., frisch, do., regnig.

Französische Corsets,
französ. u. engl. Damen- und Kinder-Strümpfe

empfiehlt in reicher Auswahl **W. Jantzen.**

6785)

Durch die Geburt eines gesunden Töchterchen wurden wir erfreut.

6746) **Ludwig Schadwill** u. Frau.

Die gestern vollzogene Verlobung meiner ältesten Tochter **Henriette** mit dem Werft-Sekretariats-Assistenten in der Kaiserlichen Marine Herrn **Paul Viereichel**, beehre ich mich hiermit ergebenst anzuzeigen.

Danzig, d. 8. October 1877.

Ida Wald,

6736) Verw. Marine-Zahlmeister.

Die Verlobung unserer jüngsten Tochter **Louise** mit Herrn **Emil Kumm** aus Adl. Stargard, beehren wir uns statt besonderer Meldung ergebenst anzuzeigen.

Werblin, d. 7. Oktober 1877.

6765) **A. Friedrich** u. Frau.

Heute Vormittag 10½ Uhr entschlief sanft nach 3 monatlichen schweren Leiden an der Lungenschwindsucht, unsere liebe Pflegetochter, einzige Schwester und Nichte

Ottilie Ross

im fast vollendeten 17. Lebensjahre.

Diese traurige Anzeige allen Freunden und Bekannten.

Danzig, den 7. October 1877.

6745) **A. Braun** und Frau. **Herrmann Roß**, Bruder.

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 10. d. Mts., Morgens ½9 Uhr nach dem neuen St. Johannis-Kirchhofe statt.

Heute früh 7½ Uhr endete ein Herzschlag das theure Leben unseres geliebten Gatten, Vaters, Schwieger- und Großvaters und Bruders, des Commerzienraths

Adolph Tiessen

im bald vollendeten 65. Lebensjahre.

Theilnehmenden Freunden diese betrübende Anzeige.

Elbing, den 7. October 1877.

6753) **Die trauernden Hinterbliebenen.**

Von der Ruhebestattung meines theuren Gatten zurückgekehrt, fühle ich mich gedrungen, den geehrten Herren u. Damen der Schulgemeinde Baldau und Herrn Gutsbesitzer v. Kries auf Waczmirz für die mannigfachen Beweise der Liebe und des Wohlwollens, welche mir bei meiner schweren Trübsal in so huldvoller Weise zu Theil geworden, sowie dem Königl. Kreis-Schulinspector, Herrn Pfarrer Gottgetreu zu Güttland, für die trostreiche, dem Herzen so wohlgethane Rede und den Herren Lehrern für die erhebenden Gesänge hiermit meinen tiefgefühltesten Dank auszusprechen.

Lina v. Zeddelmann,

6751) geb. Horn.

Danksagung!

Bei der Feier meines 50jährigen Doctor-Jubiläums bin ich von nahe und fern durch so viele Beweise von herzlicher Theilnahme geehrt worden, daß ich nur auf diesem Wege, Allen meinen innigsten Dank abzustatten im Stande bin.

Elbing, den 5. October 1877.

6754) Sanitätsrath **Dr. Cohn.**

Mein Comtoir

befindet sich seit heute (6728

Frauengasse Nr. 6.

Benno Loche.

Mein Haupt-Comtoir befindet sich jetzt

Danzig, Hundegasse 36.

Mein Expeditions-Comtoir verbunden mit Verkaufsstelle bleibt noch wie vor Neufahrwasser, Hafenstraße Nr. 13|14

6683) **Th. Barg.**

Unsere Wohnung befindet sich jetzt Schmiedegasse 16 2 Tr. und sind wir zur Annahme neuer Gesang- und Clavierschüler bereit.

Marg. Mischke,
Joh. Mischke.

6802)

Der Winterkursus

in meinem Privatunterrichtszirkel, zur Vorbereitung für die höheren Lehranstalten beginnt am 11. October, und bin ich zur Annahme neuer Schüler und Schülerinnen stets bereits.

Helena Guttcke,

6795) Hundegasse 70, 1 Tr.

Nachdem ich während meines langjährigen Aufenthalts in der höchsten Aristokratie Englands angehörigen Familien, und auch in Frankreich die neueren Sprachen gründlich studirt, und das Staats-Examen als Sprachlehrerin absolvirt habe, bin ich bereit hier Unterricht im **Englischen u. Französischen** (Grammatik, Literatur, Conversation) zu ertheilen.

Alma Titius.

Heil. Geistgasse 60, 1 Tr.

Herr Superintendent **Hevelke**, Herr Schulrath **Cosack** u. Herr Regierungsrath **Tyrol** werden die Güte haben mich zu empfehlen. (6775

Mittwoch, **den 10. d. Mts.** beginnt wieder der Unterricht in meiner

Klavierschule.

Sprechstunden: Von 1—4 Uhr mit Ausnahme der Montage und Donnerstage.

Neuteich. **J. Rahn**, geb. Gillis.

Zu einem **franz. u. engl. Conversations-Cursus** werden einige Theilnehmer gesucht Langenmarkt 7.

Reisedecken, Plaids, Regenschirme, Regenröcke, Herren-Unterkleider

empfiehlt in größter Auswahl billigst.

Langgasse 67. F. W. Puttkammer.

Ueberzieher-, Anzug- & Beinkleiderstoffe

empfehle in großartigster Farben- und Musterauswahl.

Directe Beziehungen, große und stets baare Einkäufe ermöglichen es mir, beste Waare bedeutend billiger als jede Concurrenz zu verkaufen.

Langgasse 67. F. W. Puttkammer.

Billig und gut. **Feste Preise.**

Die neuesten, bestgarnirten

Original-Phantasie-Hüte

für die Herbst- und Wintersaison, **ausschließlich eingeführt** von dem neu **eröffneten**

Seidenband- und Putz-Etablissement

von **Siegmund Hirschfeld, Langgasse 49,**

sind in überraschend schöner Ausführung vorräthig und werden zu den billigsten, **unbedingt festen Preisen** abgegeben. Sämmtliche Putzgegenstände gleichfalls sehr billig.

Siegmund Hirschfeld,

6740) Langgasse 49.



Schuh- und Stiefel-Depot

von

August Kaiser,

Heil. Geistgasse (Glockenthor) No. 134.

stellt sein ganzes Lager eigenen wie auswärtigen Fabrikats, um vor der Wintersaison damit zu räumen, bis 1. November zum Ausverkauf, und sind die Preise namentlich für ältere Waaren ganz bedeutend ermäßigt.

Sämmtliche Fußbekleidungen für Herren, Damen und Kinder sind von bestem Material und namentlich der jetzigen Jahreszeit angemessen.

Gleichzeitig theile ich meinen geehrten Kunden mit, daß ich nach langer Krankheit wieder soweit hergestellt bin, um jede Bestellung selbst annehmen zu können, und werden sämmtliche Aufträge wieder unter meiner persönlichen Leitung effektuirt.

Herbst- & Wintermäntel
für Damen,

Damen-Costumes,
Damen-Schlafröcke,
Damen-Regenmäntel

in den neuesten Façons und Stoffen in einfacher und eleganter Ausführung bei größter Auswahl und wirklich billigsten, ganz festen Preisen, empfiehlt

Mathilde Tauch,

28. Langgasse 28. (6592

Nur 3 Mark.

Große

Fernröhre,

sehr scharf, mit 4 Gläsern, 3 Auszügen, **30 Zoll lang**, fein ausgestattet, versende gegen Einsendung von nur 3 Mark

B. Pfeifer, Berlin,

6761) **Puttkammerstr. 17.**

Gänsebrüste u. Keulen

frisch aus dem Rauche empfiehlt

Alexander Heilmann,

6794) Scheibenrittergasse 9.

Mein neu aufgestelltes Billard empfehle zur gütigen Benutzung.

Hochachtungsvoll

G. C. Nowitzky.

Speicherinsel.

1. Milchkannengasse 1.

Nr. 6. Poggenpfuhl Nr. 6.

1. Etage.

Meine Lyoner chemische **Seiden-, Wollen- und Handschuh-Wasch-Anstalt** bringe ich hiermit ergebenst in Erinnerung, u. bitte ich mich mit zahlreichen Aufträgen gütigst beehren zu wollen. Weiße u. farbige seidene **Tücher** u. **Schlipse** für Herren u. Damen berechne ich sehr billig.

NB. Glacéhandschuhe werden **sauber, geruchlos** und in **kürzester Zeit** nebst Reparatur und Knöpfen für 20 ₰ ebenso Waschlederhandschuhe **vorzüglich für 15 ₰** gewaschen. Hochachtungsvoll

6797) **C. Marx.**

Dienstag, d. 16. d. Mts.,

Vormittags 10 Uhr

wird auf dem Hofe des Kaufmann Herrn **Deckart** zu Schöneck ein 3jähriger gut **ausgefleischter Bulle**, Breitenburger Race, öffentlich verkauft, wozu Käufer ergebenst eingeladen werden. (6735

Der Vorstand des landwirthschaftlichen Vereins.

Ein flottes Materialwaaren-Geschäft in einer lebhaften Stadt wird von sogleich zu pachten gesucht.

Selbstinhaber wollen ihre Offerten unter **G. D. 18** postlagernd **Marienburg** einsenden. (6738

Eine bewährte, gut empfohlene Lehrerin ertheilt Unterricht in den Sprachen und Schulwissenschaften.

Näheres Heil. Geistgasse 60, 1 Tr. r.

Copien von Zeichnungen aller Art werden gut angefertigt. (6787

Gef. Aufträge erbeten Häkergasse 57 I.

Auf Dom. Zajonskowo

bei Weißenburg stehen

400 ausgefleischte Hammel

zum Verkauf. (6755

Beste englische Maschinenkohlen

offeriren billigst vom Lager Hopfengasse 72.

A. Wiebe & Co.,

6784) **Comtoir Langgasse Nr. 35.**

Ein Haus in Neufahrwasser am Wasser gelegen, ist wegen Umzuges billig und vortheilhaft zu verkaufen. Näheres auf Adresse u. Nr. 6791 in der Exp. d. Ztg. einzureichen.

3000 ℛ︎ a. Wechsel an ländl. Besitz. zu begeb. Pfefferstadt 44, 2 Tr.

Gräfensteiner Aepfel

pr. Liter 1 ℳ. und 1 ℳ. 50 ₰ z. verkaufen **Pietzkendorf 18.** (6803

Hocheleg. eisenrahm. Salon-Pianinos, 7¼ Octaven, stehen Poggenpfuhl 6, 2 Tr. z. Verkauf.

Ein Tafelpiano,

6¾ Octaven breit, preiswerth zu verkaufen oder zu vermiethen III. Damm 3 parterre.

Zwei gute Pianinos sind sogleich zu vermiethen bei Ziems, Heil. Geistgasse 22. (6599

Heiraths-Partien

für alle Stände werden unt. strengst. Discretion nachgewiesen u. vermittelt vom Institut **Phönix**. Prosp. für Damen und Herren zu beziehen unter vorl. Adr. **B. B. 1800 postlagernd Berlin,** Postamt 37. Zur Antw. Briefm. erbeten. (6672

Ein eingeführtes Geschäft (vorzugsw. Eisenbranche)

wird von einem zahlungsfähigen Käufer zu erwerben gesucht.

Adressen u. **B. D.** 6778 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Ein tücht. Buchbinder-Gehilfe

findet sofort gute Stellung bei

A. Trosien, Petersiliengasse 6.

Eine s. tücht. **Land-Wirthin** möge sich meld. Kohlenmarkt 30 im Gesinde-Bur.

Für mein Tuch Herren-Garderoben- und Damen-Confections-Geschäft suche von sofort

einen Lehrling

mit guten Schulkenntnissen und guter Handschrift. **Josef Fabian,**

6582) Graudenz.

Auf einem großen Gute kann ein gebildeter

junger Mann

als Eleve eintreten. Adressen werden unter 6733 in der Exp. d. Ztg. erbeten.

Ein Candidat

des höheren Schul-Amts sucht sofort Stellung als **Hauslehrer.** Offerten werden unter 6549 in der Exp. d. Ztg. erbeten.

Eine seit langer Zeit in einem größeren Hause als Repräsentantin thätig gewesene Dame, sucht anderweitige Stellung.

Näheres Holzgasse 28, 1 Tr. (6777

Ein Hauslehrer,

welcher im Besitz guter Zeugnisse ist, sucht ähnliche Stellung oder an einer mehrkl. Schule.

Fr. Offerten werden unter 6743 in der Exp. d. Ztg. erbeten.

Ein Comtoir, estehe d aus 2 Zimmern, ist Vorstädt. Graben 52 parterre von sofort oder vom 1. Januar 1878 zu vermiethen. Näheres daselbst. (6711

Apothekerlehrling.

Zu sofort kann ein junger Mann als Lehrling in meine Apotheke eintreten.

6782) **A. Rehefeld**, Danzig.

Ein junger Mann unverheirathet, der die Niederunger Landwirthschaft gründlich erlernt hat, auch mit sämmtlichen Maschinen bekannt ist, sucht zu Martini cr. eine **Inspektorstelle.** Gefällige Offerten unter **A. D.** postlagernd Gr. Mausdorf erbeten.

Eine gepr. Erzieherin,

mit guten Zeugnissen, musikalisch, sucht Stellung. Gef. Adr. werden unter 6737 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Abegggasse 11 b finden

Pensionaire

freundliche Aufnahme, treue Aufsicht, Pflege und Nachhilfe bei

Hermann Daus,

6758) Lehrer am städtischen Gymnasium.

Pension und Unterricht.

Schüler, welche die städtischen höheren Lehranstalten Danzigs besuchen, finden in der Nähe derselben **(Hintergasse 19)** sowohl einen angenehmen Pensions-Aufenthalt, als auch Gelegenheit zur Vervollständigung ihrer Studien bei

6772) **Euler,** Privatlehrer.

Pensionaire

finden liebevolle Aufnahme Holzgasse 28, 1 Tr. (6767

---

2 Schüler finden gute und billige Pension Fleischergasse 37, 1 Tr. (6744

1—2 Pensionäre find. gute und freundl. Aufn. Adr. u. Beding. i. d. Exp. d. Ztg. u. 6660.

Ein eleg. möbl. Zimmer

(Saaletage) nebst Cabinet ist zu vermiethen.

6776) I. Damm 10.

Langgasse 18, 1 Tr.

ist die jetzt von Herrn **Dr. Müller** benutzte Wohnung von 5 Stuben rc. zu April anderweitig zu vermiethen. Preis 500 Thaler. Näheres nur beim Hausbesitzer von 11—½2 Uhr.

Stadt-Theater.

Dienstag, d. 9. Octbr. (1. Abonn. No. 19). Zum ersten Male wiederholt: **Am Marterpfahl.** Lustspiel in 4 Acten von Hunold. Vorher: **Eine Tasse Thee.** Lustspiel in 1 Act von Neumann.

Mittwoch, d. 10. Octbr. (Abonn. susp.). Zum ersten Male mit neuer Ausstattung: **Der Seekadett.** Komische Oper in 3 Acten von Zell, Musik von Richard Genée.

Donnerstag, d. 11. Octbr. (1. Abonn. No. 20). **Bürgerlich und Romantisch.** Lustspiel in 4 Acten von Bauernfeld. Vorher: **Ein delikater Auftrag.** Lustspiel in 1 Act.

Freitag, d. 12. Octbr. (2. Abonn. No. 1). **Lohengrin.** Große Oper in 4 Acten von Wagner.

Sonnabend, d. 13. October (Abonn. susp.) **Zu halben Preisen: Fiesco.** Trauerspiel in 5 Acten von Schiller.

G. Lang.

Danziger Gesang-Verein

im städtischen Gymnasium Montag 7 Uhr Abends. (6742

Zwei junge Pferde

und zwar a) eine hellbraune Stute, ohne Abzeichen, 5′ 1″ hoch, 2½ Jahr alt, im guten Futterzustande, b) ein hellbraunes Heng jährling, linker Vorderfessel u. rechter Hinterballen weiß, mit ganz leichter Flocke, Schweifhaare gestutzt, 1½ Jahr alt, 4′ 10″ hoch, sind mir am 5. d. Mts. Abends vom Hofe fort und in der Richtung Praust einem fremden Fuhrwerke nachgelaufen. Jede Nachricht über den Verbleib dieser Pferde, wird gegen Erstattung aller Kosten dankbar entgegennehmen

G. Schwarz in **Langenau.**

Ein blaues Geldtäschchen

mit Inhalt ist verloren. Abzugeben Niederstadt, **Schleusengasse 4. (Knabenschule.)**

Dombau-Lotterie, Hauptgewinn ℳ. 75,000, Loose à ℳ. 3 bei

6778) **Th. Bertling, Gerberg. 2.**

Kieler Sprotten

empfing und empfehle

Albert Meck, Heiligegeistgasse 29.

Weintrauben

50 ₰ per Pfund empfehle

Albert Meck, Heiligegeistgasse 29.

Wegen Todesfalls bleibt mein Geschäft Dienstag, den 9. d. Mts. bis 12 Uhr Vormittags geschlossen.

J. J. Czarnecki

vorm. **Piltz & Czarnecki.**

Verantwortlicher Redacteur H. Röckner.
Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.

Hierzu eine Beilage.

Beilage zu No. 10590 der Danziger Zeitung.

Danzig, 8. October 1877.

Der Prozeß der Westpreußischen Eisenhütte.

ʒ Elbing, 6. October.

Die abgelaufene Woche hat eine Angelegenheit zum vorläufigen Abschluß gebracht, durch welche die Gemüther unserer Mitbürger lange lebhaft bewegt worden sind. Am 5. Mai 1876 begann mit der Beschlagnahme der Acten und dem Verhör der ehemaligen Leiter die Voruntersuchung wegen Gründung der Westpreuß. Eisenhütte. Niemand wird den bei ihr mitwirkenden Persönlichkeiten die Anerkennung versagen dürfen, daß sie höchsten Eifer, gewaltige Energie in einem Grade entfaltet haben, der bei minder ihrer selbst sicheren Männern leicht hätte geeignet sein können, die Ruhe des Erwägens und die Klarheit des Blicks zu alteriren. Es wurde ein ausgedehnter Apparat in Bewegung gesetzt um alle Einzelnheiten des Geschäftsganges zu erforschen, alle Schriftstücke zu sammeln, allen irgendwie Interessirten oder muthmußlich Beschädigten aufzuspüren, das vermuthete Verschulden der an dem Unternehmen Betheiligten festzustellen. Der Director des Gerichtshofs hatte in eigener Person, begleitet von Mitgliedern des hohen und niederen Gerichtspersonals, die ersten Acte der Nachforschung in dem Comptoir und der Wohnung des Banquier Litten vollzogen. Später führte ein energischer Untersuchungsrichter, unterstützt von einem eben so eifrigen Concursverwalter und Sachverständigen, die Untersuchung weiter. Selbst die peinlichsten Beurtheiler von Pflichttreue und Amtseifer hätten nach dieser Seite hin den Organen der Voruntersuchung nicht den leisesten Vorwurf machen können und gern schloß jeder aus der verantwortlichen Stellung und der oft gerühmten Gewissenhaftigkeit der zu dem harten Werke Berufenen, daß diesem Eifer auch die nöthige Sachkenntniß und Objectivität entsprechen werde.

Nur vereinzelte Nachrichten über den Stand der Voruntersuchung drangen ins Publikum. Diese waren indessen geeignet, die Verwaltung des Unternehmens schwer zu graviren. Die Stimmung war den Bezichtigten, denen Anklagen auf Betrug, auf unredliche Buchführung, auf Fälschung der Rechenschaftsberichte bevorstanden, keineswegs günstig. Man hat vielleicht persönliches Mitleid gefühlt, aber gewünscht, daß dort strenge Gerechtigkeit geübt werde, wo zum Schaden Vieler das Gesetz schwer verletzt sein sollte. Weniger war es die eigentliche Gründung, welche das öffentliche Rechtsbewußtsein der Mitbürger aufregte, denn derartige Geschäfte hatte man allenthalben, ganz in ähnlicher Weise gemacht, aller Welt, so urtheilte man, war jener Vorgang bekannt gewesen, die öffentlichen Blätter hätten gemeldet, daß das Unternehmen für über 200 000 Thlr. zuerst und dann etwa 100 000 Thlr. höher an die Actien-Gesellschaft verkauft sei; daß erschien den meisten Leuten kaum als etwas Schlimmes. Aber Bücher und Geschäftspapiere gefälscht, das allgemeine Vertrauen auf die persönliche Ehre und Redlichkeit solcher alten, hochgeachteten Geschäftsleute von diesen derart gemißbraucht zu sehen, das mußte wohl erbittern.

Diese Sache ging ihren Weg, die Voruntersuchungs-Acten gelangten an den Staatsanwalt im Herbste 1876, dieser arbeitete in denselben bis nach Neujahr (also nicht 18 Monate, wie wir in irrthümlicher Verwechselung seiner Thätigkeit mit der der gesammten Voruntersuchung einmal gelegentlich erwähnt haben) etwa 4 Monate und hätte, von gleichem Eifer beseelt wie die Untersuchenden, vielleicht länger über die genaue, klare, juristisch unangreifbare Formulirung der Anklageacte studirt, als diese 4 Monate, wenn nicht eine von dem hohen Gerichtshofe durch Vermittelung des Oberstaatsanwalts ihm zugegangene Mahnung ihn zur Beschleunigung angespornt hätte. Was an dem festen Gefüge des Actenstücks möglicherweise gelockert worden, werden Wohlwollende gern auf Rechnung dieser Eile setzen. Nach länger als 4 Monaten war das umfangreiche Schriftstück vollendet. Wir kennen seinen Inhalt im Auszuge, seinen Werth aus den Prozeßverhandlungen. Das Kreisgericht hat sich mit dem Inhalte dieser Anklageacte nicht ganz befriedigt erklärt. Ihm schienen noch mehr als die 13 dort unter Anklage gestellten Männer mit Schuld belastet. Es hat von der Befugniß, welche dem Richter gestattet, unter Umständen in die Action des Staatsanwaltes hinüber zu greifen, Gebrauch gemacht und noch 2 Personen, welche der Staatsanwalt außer Verfolgung gesetzt, als durch die Voruntersuchung genügend bezichtigt erachtet, um auch sie anzuklagen. Der Staatsanwalt wird hier zwar formell auch der Ankläger, thatsächlich ist es indessen das Gericht. Nach der neuen Rechtsgesetzgebung wird es nicht mehr gestattet sein daß dieselben Richter, welche thatsächlich die Ankläger sind, auch zugleich im Hauptverfahren über den Angeschuldigten zu Gericht sitzen können. Erst sie macht die Trennung widersprechender richterlicher Functionen zu einer der wesentlichsten Grundlagen der Rechtsprechung. — Der Termin dieses Prozesses mußte wiederholt hinausgeschoben werden, zuerst vom 15. Mai in den Juli, weil die Vertheidiger das reiche und ihnen wenigstens nicht immer klar verständliche Material nicht so schnell zu durchdringen vermochten, dann wegen Erkrankung und auch nothwendiger Badekuren verschiedener Angeklagten. Am 1. October begann die Verhandlung, deren Verlauf in allgemeinen Zügen den Lesern vorgeführt worden ist.

Gestatten Sie mir, jenes Bild nun noch durch einige äußere Züge zu ergänzen. Das stille Elbing schien verändert, neu belebt. Angeklagte aus den besten Gesellschaftsstellungen, die geistvollen, scharf gezeichneten Charakterköpfe berühmter Advokaten, dazu ein Heer von Zeugen aus allen Lebensstellungen, Banquiers und Großindustrielle, ein greisenhafter Obrist a. D., Landwirthe, Kleinhändler und die hervorragende, in Elbing unvergessene, allbeliebte Person des Herrn v. Forckenbeck fanden sich ein, der Oberstaatsanwalt, Herr Dalcke, war herübergekommen, um dem größten und wahrscheinlich interessantesten Prozesse, der in seinem Bezirk jemals verhandelt worden, beizuwohnen, Berliner Zeitungen hatten gemeinsame, der Börsencourier sogar in Herrn Davidsohn einen eigenen Berichterstatter hergeschickt. Das mußte das stille Elbing wohl beleben. In den besseren Gasthöfen war längst kein Zimmer mehr zu haben. Dieser äußeren Bewegung entsprach die innere. Die Spannung des Publikums war groß und steigend, seine Stimmung Angesichts des großen Entscheidungsmoments wohl eine unparteiische. Man wollte hören, nach eigener Einsicht und der Aufklärung, die man von Juristen und Sachverständigen erwarten durfte, prüfen, entscheiden. Der große Schwurgerichtssaal mit den hohen Bogenfenstern hat niemals eine stattlichere und gewähltere Versammlung in sich geschlossen und wird es auch nie wieder. Auf der Anklagebank 15 Männer, von denen die meisten in hohem Ansehen stehen, in der Geschäftswelt der Provinz und der Residenz Achtung und unbedingtes Vertrauen genießen, die allein schon die Höhe ihres materiellen Besitzes davon abhalten sollte, denselben auf unerlaubte Weise zu mehren. Wir erblicken dort einen Doctor der Rechte, der doch selbst die Gesetze genau genug kennen sollte, um sie nicht zu übertreten. Wir finden einen Mann vor den Schranken, den die Stadt Elbing mit einem ihrer höchsten Ehrenämter betraut, der stets in der uneigennützigsten Weise Arbeiten und Dienstleistungen für gemeinnützige Werke übernommen hat und hier beschuldigt wird, falsche Bilanzen gemacht zu haben. Denn nicht politische Vergehen haben diese Männer hierher geführt; Betrug, Fälschung und ähnliche Dinge werden ihnen vorgeworfen.

Ein glänzenderes Barreau, als es sich hier zur Vertheidigung jener Angeschuldigten gebildet hat, wird wohl selten irgendwo zusammentreten. Wir sehen Männer wie Herbertz, wie Quenstedt, von deren scharfsinnigen, rechtswissenschaftlichen Deductionen, deren geistvollen, gedankenreichen Ausführungen, von deren gewaltiger Rednergabe die Berichte der berühmtesten Prozeßverhandlungen uns erzählt haben; wir sehen das klare Auge Lesse's, von dem Jeder, der ihn kennt, überzeugt ist, daß er unter keinen Umständen seinen Schutz einer Sache bietet, die er nicht für eine absolut reine, gute, ehrenwerthe hält. Mendthal's beredte Physiognomie, der scharfgeschnittene, fast fleischlose Kopf von Wannowski, die lebhafte Gestalt Beer's sind den Rechtsuchenden der Provinz bekannter. Jene Erstgenannten bringen verdienten Ruf mit hierher. Wenn die scharfen, geistvollen Deductionen von Wannowski und die farbvollen, schlagenden Zwischenwürfe, sowie die meisterhafte Vertheidigungsrede Mendthal's vor den Schranken einer großen hauptstädtischen Rechtsgemeinde würden gehalten sein, so wären beide Juristen mit Einem Schlage den berühmtesten Advokaten unserer Zeit beigezählt worden. Die Rede Wannowski's stand dem Allerbesten gleich, was von diesem Tische aus gesprochen worden ist. Sie wirkte schlagend auf juristische und Laienhörer.

Doch wir greifen vor. Der Gerichtstisch zeigt uns die bekannten Persönlichkeiten hiesiger Juristen, nur der Staatsanwalt hat sich den Gehilfen aus Marienburg zur Unterstützung zugesellt. Oberstaats-Anwalt Dalcke saß hinter beiden an dem ersten Tage der Beweisaufnahmen durch Zeugenverhör und während aller Plaidoyers, von denen der Staats-Anwalt, der die Anklage ausgearbeitet und sie in erster Linie vertrat, indessen nichts gehört hat. Er verabschiedete sich für immer, nachdem er seinen Vortrag beendet; ich habe ihn dann nur noch an demselben Abend im Casino gesehen. Die Bänke der Geschworenen hatte der Gerichts-Director der Berichterstattung zugewilligt, wofür wir ihm im Namen derselben bestens danken. Der dem Publikum bestimmte Raum war anfangs nur mäßig gefüllt. Die Theilnahme wuchs mit der Erhöhung und Wandlung der Stimmung. Zuletzt drängte Alles, was irgendwie ein Recht zum Eintritt in den Gerichtsraum sich zuschreiben konnte, in diesen hinein, so daß der ganze Raum vor dem Richtertisch dicht gefüllt war. Der Vorsitzende, der mit wachsamen Eifer die Disciplin der Versammlung übte, bei dem Zeugenverhör eine allgemein bewunderte Fähigkeit entwickelte, das oft entschlummerte Gedächtniß der Gefragten zu wecken, der sich die größte Mühe gab, in das ihm fernerliegende Gebiet des Handelsverkehrs, die denselben regelnden Satzungen, in das Labyrinth der Zahlengruppen und ihre technische Bedeutung für den Handel zu dringen, erwies sich als ein gar milder Herrscher in allen äußeren Dingen. Man verkehrte ungenirt mit einander. Sollte ein Angeklagter befragt werden, so hieß es wohl, daß er augenblicklich weggegangen sei und dann wurde seine Aussage für den nächsten Tag in Aussicht genommen. Die Stellung und die bisher von Niemandem bezweifelte Ehrenhaftigkeit der Angeklagten wirkte gesellschaftlich nach Gebühr. Abends sah man außer den Gliedern des Gerichtshofes alle genannten Factoren der Verhandlung in den Hotels oder Ressourcen in vertraulichem Verkehr mit einander, unsere Gasthofsbesitzer konnten sich kaum bessere Tage wünschen.

Und das Publikum? An ihm vollzog sich sichtlich eine tiefergreifende Wandlung. Mehr und mehr trat klar das Bild des wirklich Geschehenen ihm vor Augen, die durch übertriebene oder unrichtige Nachrichten erregten Wahnvorstellungen verschwanden, Gleichgiltigkeit oder Schuldverdacht wandelten sich in Sympathie für die auf der Anklagebank Sitzenden, am letzten Tage gab es, soweit unsere Wahrnehmung reicht, Niemanden, der noch von einer Schuld überzeugt war. Niemanden, sagen wir, der als Zuhörer im Gerichtssaale gewesen und nehmen dabei die zuhörenden Juristen nicht aus. Keiner wenigstens, den ich gesprochen, hat sich anders geäußert. In der öffentlichen Meinung waren die Angeklagten freigesprochen bereits am Freitag Abend. Es ist wohl nothwendig, den Leser daran zu erinnern, daß wir diesen Stimmungsbericht erstatten, bevor der Gerichtshof sein Urtheil gesprochen, ja wahrscheinlich bevor er dasselbe festgestellt hat. Wenn wir dies nicht und zugleich nicht erwägen, daß diese Bemerkungen erst gleichzeitig mit jener Entscheidung in die Oeffentlichkeit gelangten, so hätten wir uns nicht für objectiv genug gehalten, um sie auszusprechen.

Was über die Art und Weise dieses Processes und seiner Vorbereitung sich sonst noch sagen ließe, wurde, besser als von uns, von den Vertheidigern ausgesprochen, die zuletzt das Wort genommen. Wir glauben kein Recht zu haben, deren Ausführungen ganz zu unterschlagen, wenn auch die materielle Seite derselben mit der Verkündigung des Urtheils den größten Theil des Interesses verliert. Herberts und Dirksen haben beide ihren Clienten Stephan, Schmidt, v. Löben abgerathen, in solcher Sache noch einen Rechtsanwalt zu nehmen. Es würde genügen, wenn sie ruhig die einfache Wahrheit erzählten. Herberts wendet sich sehr entschieden gegen die Form der Fragestellung seitens des Vorsitzenden und beklagt die Versagung der Beweisaufnahme darüber, ob der Preis von 330000 Thlr. zur Zeit ein gerechtfertigter, angemessener gewesen sei. Die vorgelegte Frage, ob die Zeugen ebenso gehandelt haben würden, wenn ihnen der Umstand der Preiserhöhung bekannt gewesen wäre? muß nothwendig irrige Vorstellungen erregt haben. Ob sie zu einem geringeren Preise gezeichnet haben würden? Das hat Niemand, kaum Herr v. Rock zu beantworten vermocht und eine Gegenfrage ist vom Präsidenten nicht gestellt worden. Dirksen behauptet als Vertheidiger Löbens, daß etwas Aehnliches wie diese Anklage gegen Löben ihm in seiner ganzen großen Berliner Praxis noch niemals vorgekommen wäre. Vergeblich hätte er in derselben nach Thatsachen gesucht, die den Clienten belasten könnten. Sie nennt die Handlung R. Thode stets einfach „die Gründerfirma"; das sei unschicklich, aber keine Bezichtigung. Löben ist Socius, weiter nichts. Das würde ihn civilrechtlich haftbar machen, aber doch nicht strafrechtlich. Die Vollmacht zur Betheiligung ist von Dzondi allein ausgestellt, es ist aber von ihr kein Gebrauch gemacht, denn die Angabe der Anklage stimmt nicht mit dem Zeichnungsbogen überein, auf dem Liepmann ohne Bemerkung 150000 Thlr. gezeichnet hat. v. Löben weiß gar nichts, nur später wird ihm mitgetheilt, daß seine Firma betheiligt gewesen. Jetzt sieht er Elbing zum ersten Male. Und daraufhin muß ein Ehrenmann anderthalb Jahr die Kette dieser Betrugsanklage mit sich herumschleppen, der seinem Vaterlande treu gedient, das eiserne Kreuz erhalten hat und noch heute Militär ist! Herr v. Löben hat durch den Gerichtshof volle Satisfication zu fordern für die falschen Anschuldigungen dieser Anklage. Dann führt Lesse an, daß gegen eine Anklage Joseph Littens selbst der Staatsanwalt remonstirt, daß der Gerichtshof sie aber dennoch beschlossen und endlich durchgesetzt habe und stellt dieser Thatsache nun die Schwäche der Verdachtsgründe gegenüber, die sämmtlich sofort hätten fallen müssen. Gegen Dr. Goldschmidt ist das Gericht ebenfalls selbst als Kläger aufgetreten und führt unter 4 belastenden Thatsachen eine als unmöglich bewiesene (die Theilnahme zu einer Zeit, da er noch Stadtrath in Posen gewesen), eine unverständliche (Betheiligung mit Consortial-Antheil an Gründung) an, denn eins oder das andere könne nur wahr, ein Consortiale niemals zugleich Gründer sein, wie jeder mit Handelsverhältnissen nur einigermaßen Vertraute wissen sollte. Die dritte Thatsache, den Prospekt einem Buchdrucker übergeben zu haben, sei völlig unerheblich, die vierte, Erkundigung nach dem Prospekte, ist im Auftrage des Kronzeugen, Konkursverwalter Silber, erfolgt, also doch wohl kaum von dem Gerichtshofe unter Anklage zu stellen? Beer richtet seine Angriffe am entschiedensten auf die genugsam gekennzeichnete Art und Weise dieser Anklage. Unter dem Eindruck all des Leides, welches die Untersuchung den Beschuldigten gebracht, wäre es wohl gerechtfertigt, jetzt den Spieß einmal umzukehren und selbst anzuklagen die Urheber dieses Leides. Weshalb hat diese Anklage nicht gesehen, daß alle Anschuldigungen wegen falscher Berichte und Bilanzen aus 1873 verjährt waren? (Lorenz, der nur bis dahin der Direktion angehört, ist also nur wegen bereits verjährter Dinge seit 1½ Jahren angeklagt und sitzt deshalb heute noch auf der Anklagebank.) Das Material, welches wir in so kurzer Zeit zum glänzenden Beweis der vollständigen Grundlosigkeit aller Beschuldigungen (Behr plaidirt für Dehring, dem nicht das Gründen, sondern ausschließlich falsche Bilanzen und Berichte vorgeworfen sind) beschafft haben, hätten Untersuchende und Anklagende in der langen Zeit wohl noch besser finden müssen. Es war nicht nöthig, Menschen wie Silber und Ilgner zu Sachverständigen zu nehmen in einer Stadt, wo es wirklich unterrichtete Kaufleute und Großindustrielle (Schichau mit seinen Technikern) zur Genüge giebt. Nicht nöthig wäre es deshalb gewesen, bisher völlig vorwurfsfreie Männer unter solche Anklage zu stellen. Dadurch ist sein Klient schwer an Vermögen geschädigt, er hat anderthalb Jahre wegen dieser seine Ehre kürzenden Untersuchung in seinem Erwerbe und in seiner gesellschaftlichen Stellung gelitten und sitzt nun hier eine Woche auf der Anklagebank. Gehört denn dieses letztere so ohne Weiteres zu unseren staatsbürgerlichen Pflichten, daß die Anklage derartig motivirt erhoben werden dürfe? Ich lege mir Zwang auf, um das Verzeichniß nicht noch, wie ich könnte, zu vergrößern. Ein ganz gewöhnlicher Mensch mußte aus den Bilanzen mit Leichtigkeit ersehen, wie die Lage der Gesellschaft beschaffen sei. Der Bericht enthält 4 Punkte, in denen das Direktorium sich selbst anklagt und bezichtigt. Das nennt man Verschleierung? Wenn die Anklage diese Aktenstücke genau durchgesehen hätte, dürfte sie nimmermehr anklagen. Die peinlichen Anschuldigungen sind durch die Beweisaufnahme glänzend ins Gegentheil umgeschlagen. Die verletzte Ehre verlangt nun noch Genugthuung. — Auch Horn, der für den gänzlich und von Beginn an verjährten Angeklagten Lorenz und für Stadtrath Jebens plaidirt, beschränkt sich darauf, die zuversichtliche Hoffnung auszusprechen, daß das Nichtschuldig des Gerichtshofes den trüben Hauch vernichten werde, durch den selbst eine so wenig stichhaltige Anklage durch die Bezichtigung unehrenhafter Handlungen den reinen Namen angesehener, rechtschaffener, geachteter Männer verdunkelt hat. Nur der Umstand, daß die Anklage so wenig sorgfältig vorbereitet, hat, wie ja jetzt klar erwiesen, diese Männer auf die Anklagebank gebracht. In einem solchen Falle ist es nicht nur die Pflicht des Richters, die Schuld ans Licht zu bringen, sondern auch die Folgen anderen Verschuldens vom Unschuldigen abzuwenden.

Nachdem dann der Staatsanw.-Gehilfe Gensmer, ohne materiell auf die Anführungen der Vertheidigung einzugehen, erklärt, die Anträge des Staatsanwalts aufrecht erhalten zu müssen, nachdem Lesse daran erinnert, wie die Vertheidigung sich mühsam das Terrain habe erobern müssen, und zur Sache bemerkt: Ich würde demjenigen Juristen eine Prämie aussetzen, der auf Grund des Prospektes irgend einen Civilanspruch durchsetzen könnte; was aber civilrechtlich hier unangreifbar, könne nicht criminell strafbar sein — sagt Quenstedt zuletzt: Nach den neuen von der Vertheidigung beigebrachten Momenten hätte ich gemeint, daß der Staatsanwalt seine Strafanträge wesentlich abändern müßte, um so mehr, da die Theilnahme seines Clienten (Rosenstein) an den bezichtigten Handlungen nach dem eigenen Geständnisse des Staatsanwalts auf mißverstandenen Zeugenaussagen beruhe. Man hätte, wenn, wie hier, keine Gegenbeweise vorliegen, der Versicherung desselben Glauben schenken müssen. Ich beanspruche, daß man dem Worte von Männern Glauben beimißt, deren Wort im geschäftlichen Leben genügt, um Angelegenheiten von hoher materieller und rechtlicher Bedeutung zu bindendem Abschluß zu bringen. Uebrigens bitte ich den Staatsanwalt und den Gerichtshof, sich in die Seele eines Angeklagten zu versetzen, der nicht zu begreifen vermag, warum gerade gegen ihn, der am wenigsten aktiv und treibend gewesen, der Strafantrag aufrecht erhalten wird. Ich aber begreife dessen tiefe und schmerzliche Erregung vollkommen, in welcher er, mit Recht oder Unrecht, seine Lage als das Resultat eines fürchterlichen Würfelspiels empfindet. — Es ist unsererseits diesen Schlußausführungen nichts weiter hinzuzufügen: wer dem Laufe der Verhandlungen gefolgt, wird selbst beurtheilen können, ob sie berechtigt, zutreffend, geboten sind.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Hamburg, 6. Oct. In der heute stattgehabten außerordentlichen Generalversammlung der Actionäre der Anglobank wurde der Antrag, betreffend die Herabsetzung des Actiencapitals auf 15 Millionen ℳ mit 1565 von 1592 Stimmen angenommen.

Frankfurt a. M., 6. Oct. Effecten-Societät. Creditactien 188, Franzosen 233½, 1860er Loose 105¾, Goldrente 64½, Galizier 214½. Fest.

Amsterdam, 5. Octbr. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen pr. Nov. 329, pr. März 319. — Roggen pr. October —, pr. März 191. — Rüböl pr. Mai 44.

Wien, 5. Oct. (Schlußcourse.) Papierrente 64,20, Silberr. 66,80, Goldrente 74,60, 1854r Loose 107,00, 1860er Loose 111,20, 1864er Loose 132,20, Creditloose 161,20, Ungar. Prämienloose 80,30, Creditactien 216,00, Franzosen 268,00, Lomb. Eisenbahn 71,50, Galizier 247,50, Kaschau-Oderberg. 107,20, Pardub. —, Nordwestb. 112,00, Elisabethbahn 176,00, Nordbahn 1940, Nationalbank 843,00, Türkische Loose 15,00, Unionbank 64,00, Anglo-Austria 95,50, Berliner Wechsel 57,30, Londoner do. 117,65, Hamburger do. 57,30, Pariser do. 46,90, Frankfurter do. 57,30, Amsterdamer do. 97,50, Napoleons 9,43, Dukaten 5,63, Silbercoupons 104,60, Marknoten 58,05.

London, 6. Octbr. [Schluß-Course.] Consols 95⅞. 5 pCt. Italienische Rente 70¼. Lombarden 6½. 3 pCt. Lombarden-Prioritäten alte 9. 3pCt. Lomb.-Priorit. neue 8⅞. 5pCt. Russen de 1871 75¼. 5pCt. Russen de 1872 75¼. Silber 55⅝. Türkische Anleihe de 1865 10. 5pCt. Türken de 1869 10⅛. 5pCt. Vereinigte Staaten pr. 1885 —. 5pCt. Vereinigte Staaten 5pCt. fundirte 107. Oesterreichische Silberrente 57. Oesterreichische Papierrente 56. 6pCt. ungar. Schatzbonds 95. 6pCt. ungarische Schatzbonds 2. Emission 89. 6pCt. Peruaner 13¾. Spanier 12⅜. 5 pCt. Russen de 1873 77.

Antwerpen, 6. Oktbr. Getreidemarkt (Schlußbericht.) Weizen behauptet. Roggen ruhig. Hafer gefragt. Gerste steigend. — Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 35½ bez. und Br., pr. Oktbr. 35 bez. u. Br., pr. Nov. 35 bez. u. Br., pr. Dez. 35 bez., 35½ Br., pr. Febr. 34 Br. — Steigend.

Meteorologische Depesche vom 6. October.

Uhr.		Barometer.	Wind.		Wetter.	Temp. C.	Bm.
8	Aberdeen	775,2	—	stille	wolkig	10,0	1)
8	Copenhagen	782,3	SO	leicht	wolkenl	6,5	
8	Stockholm	779,5	SW	stark	heiter	4,4	
8	Haparanda	769,8	SW	leicht	bed.	5,0	
7	Petersburg	780,3	WNW	stille	bed.	2,4	
7	Moskau	—	—	—	—	—	
8	Cork	777,7	SO	schwach	wolkig	13,9	2)
7	Brest	776,5	O	leicht	Dunst	9,0	3)
7	Helder	779,4	ONO	stille	wolkenl	9,8	
8	Sylt	781,1	OSO	stille	wolkenl	5,9	
8	Hamburg	781,9	O	schwach	wolkenl	4,1	4)
8	Swinemünde	760,3	SO	schwach	wolkenl	3,4	5)
8	Neufahrwasser	784,2	NNO	leicht	wolkenl	1,2	6)
8	Memel	783,9	OSO	leicht	wolkenl	1,6	7)
7	Paris	775,2	NO	mäßig	wolkenl	7,8	
7	Crefeld	778,4	ONO	schwach	wolkenl	3,9	8)
7	Karlsruhe	775,5	NO	mäßig	wolkenl	5,6	
7	Wiesbaden	777,0	NO	schwach	wolkenl	7,5	
7	Cassel	780,4	NNO	stille	wolkenl	4,7	9)
7	München	773,7	NO	stark	wolkenl	3,4	
7	Leipzig	781,5	NO	leicht	wolkenl	1,8	10)
7	Berlin	781,9	O	stille	wolkenl	3,0	
7	Wien	773,7	NW	schwach	wolkig	4,3	
7	Breslau	780,5	O	leicht	wolkenl	1,1	11)

1) See ruhig. 2) Seegang mäßig. 3) See ruhig. 4) Dunst, Reif. 5) Reif, See ruhig. 6) Dunstig, Reif. 7) See sehr ruhig. 8) Bodennebel, Reif. 9) Neblig. 10) Reif. 11) Reif.

Durch fortdauerndes Steigen des Luftdrucks in ganz Mitteleuropa hat das Barometer in Norddeutschland einen Stand erreicht, wie, wenigstens seit 1836, niemals im October. Im Norden und Süden Europas ist es dagegen gesunken, dort bei südlichen und westlichen, hier bei nördlichen Winden. Von Lievland und Südschweden bis zum Canal und den Alpen herrscht wolkenloser Himmel, im Westen, Norden und Süden davon trübes Wetter, in Deutschland und Oesterreich-Ungarn ist die Temperatur allgemein gefallen und haben an vielen Stellen Nachtfröste oder Reifbildung stattgefunden.

Deutsche Seewarte.

Nothwendige Subhastation.

Das dem Hofbesitzer **Michael Josef Vincent Postel** gehörige, in Mühlbanz belegene, im Grundbuche unter No. 3 verzeichnete Grundstück soll

am 24. November 1877,
Vormittags 11 Uhr,

im Gerichtszimmer No. 14 im Wege der Zwangsvollstreckung versteigert und das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags

am 27. November 1877,
Mittags 12 Uhr,

daselbst verkündet werden.

Es beträgt das Gesammtmaaß der der Grundsteuer unterliegenden Flächen des Grundstücks 53 Hektar 48 Are 80 □-Meter, der Reinertrag, nach welchem das Grundstücke zur Grundsteuer veranlagt worden: 1137 M. 3 ₰; der jährliche Nutzungswerth, nach welchem das Grundstück zur Gebäudesteuer veranlagt worden: 192 Mark.

Die das Grundstück betreffenden Auszüge aus den Steuerrollen und beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts und andere dasselbe angehende Nachweisungen können in unserm Geschäftslokale, Bureau III, eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hierdurch aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungs-Termine anzumelden.

Danzig, den 11. September 1877.

Königl. Stadt- u. Kreis-Gericht.
Der Subhastationsrichter.
Aßmann.

Mit Bezug auf die Allerhöchste Verordnung vom 3. d. Mts., durch welche die beiden Häuser des Landtages der Monarchie, das Herrenhaus und das Haus der Abgeordneten, auf den 21. Oktober d. J. in der Haupt- und Residenzstadt Berlin zusammenberufen worden sind, mache ich hierdurch bekannt, daß die besondere Benachrichtigung über den Ort und die Zeit der Eröffnungssitzung in dem Bureau des Herrenhauses und in dem Bureau des Hauses der Abgeordneten vom 20. d. Mts. in den Stunden von 8 Uhr früh bis 8 Uhr Abends und am 21. d. Mts. in den Morgenstunden von 8 Uhr ab offen liegen wird.

In diesen Bureaux werden auch die Legitimationskarten zu der Eröffnungssitzung ausgegeben und alle sonst erforderlichen Mittheilungen in Bezug auf dieselbe gemacht werden.

Berlin, d. 5. Oktober 1877.

Der Minister des Innern.
Gr. **Eulenburg.** (6773

Concurs-Eröffnung.

Königliches Kreis-Gericht zu Pr. Stargardt.
Erste Abtheilung,
Pr. Stargard, den 22. September 1877,
Nachmittags 12½ Uhr.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns **Friedrich Oswald Fichtner** zu Dirschau ist der kaufmännische Concurs eröffnet und der Tag der Zahlungseinstellung auf den 22. September cr. festgesetzt.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Bureau-Assistent Radke zu Dirschau bestellt.

Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem auf

den 3. October 1877,
Vormittags 11 Uhr,

in dem Verhandlungszimmer No. 1 des Gerichtsgebäudes vor dem gerichtlichen Commissar Herrn Kreisrichter **Engler** anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Beibehaltung dieses Verwalters, oder die Bestellung eines andern einstweiligen Verwalters abzugeben.

Allen, welche vom Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen; vielmehr von dem Besitze der Gegenstände bis zum **1. Novbr. 1877** einschließlich dem Gerichte oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen, und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte, ebendahin zur Concursmasse abzuliefern. Pfandinhaber oder andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitze befindlichen Pfandstücken uns Anzeige zu machen. (6133

In dem Concurse über das Vermögen des Kaufmanns **Michaelis Seeligsohn** zu Marienwerder ist zur Anmeldung der Forderungen der Concursgläubiger noch eine zweite Frist bis zum **3. November cr.** einschließlich festgesetzt worden. Die Gläubiger, welche ihre Ansprüche noch nicht angemeldet haben, werden aufgefordert, dieselben, sie mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht bis zu dem gedachten Tage bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden.

Der Termin zur Prüfung aller in der Zeit vom **12. Septbr. cr.** bis zum Ablauf der zweiten Frist angemeldeten Forderungen ist auf

den 21. November 1877,
Vormittags 10 Uhr,

vor dem Commissar Herrn Kreisgerichts-Rath Karlewski im Terminszimmer No. 10 anberaumt, und werden zum Erscheinen in diesem Termine die sämmtlichen Gläubiger aufgefordert, welche ihre Forderungen innerhalb einer der Fristen angemeldet haben.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Acten anzeigen.

Wer dies unterläßt, kann einen Beschluß aus dem Grunde, weil er dazu nicht vorgeladen, nicht anfechten.

Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechts-Anwalte Justizräthe Kranz und Wagner und Rechtsanwalt Graeber hier zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Marienwerder, den 27. Septbr. 1877.

Königl. Kreis-Gericht.
1. Abtheilung. (6769

Bekanntmachung.

In unser Genossenschaftsregister ist heute bezüglich der Molkerei-Genossenschaft zu Nicolaiken, Kreis Stuhm, eingetragene Genossenschaft, Colonne 4 folgendes eingetragen:

Laut Beschlusses vom 19. Juli 1877 sind für den Zeitraum vom 1. März 1877 bis zum 1. März 1878 zum Vorstande der Molkerei-Genossenschaft bestellt:

1. Der Gutsbesitzer **Carl Schade** aus Czerpienten als erster Director und
2. der Gutsbesitzer **Gustav Paesler** aus Mienthen als zweiter Director,

nachdem die §§ 5, 6, 8, 9, 18 und 20 des Statuts, nämlich des Vertrages vom 6. Januar 1875, abgeändert worden sind.

Stuhm, den 2. October 1877. (6724

Kgl. Kreisgerichts-Deputation.

Berlin-Stettiner Eisenbahn.

Auctions - Anzeige

Am Dienstag den 16. October cr., Vormittags von 10 Uhr ab, sollen auf dem Bahnhofe zu Stolp gegen sofortige Baarzahlungen an den Meistbietenden öffentlich verkauft werden:

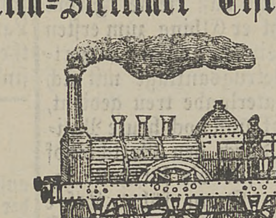
circa 300 Ctr. alte 23füßige Schienen, 5" hoch,
" 12 " Stahlschienen, 5" hoch,
" 150 " altes Schmelzeisen,
" 50 " unverbranntes Gußeisen
" 100 " alte Roststäbe und verbranntes Gußeisen,
" 100 " Eisendrehspähne,
" 25 " Stahldrehspäne,
" 15 " Kupfer mit Loth,
" 1¾ " Gummi ohne Leinewand,
" 10 " Makulatur,

alte Feilen, eiserne Oefen, Vorhängeschlösser, Zeugabfälle, Siederohre, Porzellanschilder, sowie eine Menge alter Utensilien und Geräthe, wozu Käufer hiermit eingeladen werden. Die näheren Verkaufsbedingungen sind im Auctionstermine an Ort und Stelle oder auch vorher auf portofreie Anfragen von der Registratur unseres Central-Bureaus hierselbst zu erfahren.

Stettin, den 18. September 1877.

Directorium.

Berlin-Stettiner Eisenbahn.



Vom 15. Oktober d. J. ab treten in dem bisherigen Fahrplan der diesseitigen Bahnstrecken mehrere Aenderungen ein. Aehnlich wie in früheren Jahren hört von diesem Zeitpunkt ab die directe Durchführung der Mittagszüge zwischen Berlin und Wriezen auf; auf der Strecke Ducherow-Swinemünde fallen die seitherigen Schnellzüge aus; zwischen Danzig und Zoppot wird die Zahl der Localzüge eingeschränkt.

Die neueren Abfahrtszeiten ergeben die neuen, vom 15. Oktober cr. ab gültigen Plakatfahrpläne, welche vom 10. d. Mts. ab auf allen unseren Bahnhöfen aushängen, auch bei allen unseren Billetkassen zum Preise von 10 Pf. pro Stück käuflich zu haben sein werden.

Wir machen noch besonders darauf aufmerksam, daß die Abfahrt einiger Züge nach dem neuen Fahrplane, früher als seither stattfindet.

Stettin, den 2. October 1877.

6676) **Directorium.**

Schul-Anzeige.

Der Unterricht in der **Ebert'schen höh. Töchterschule** beginnt nach den Ferien Donnerstag, den 11. Oct. Anmeld. neuer Schülerinnen werden **Montag u. Dienst.**, d. 1. u. 2. Okt. u. **Mittwoch**, d. 10. Okt. von 10—1 Uhr im Schullokale, **Heil. Geistgasse 103**, entgegengenommen.

Die Direct. d. Ebert'schen höh. Töchterschule.

Realschule zu St. Johann.

Das Wintersemester beginnt Donnerstag den 11. October. — Aufnahmeprüfung Mittwoch, 10. präc. 9 Uhr im Schullocale, Abgangszeugnisse, Jmpf- resp. Wiederimpfscheine, Schreibmaterialien sind mitzubringen.

Dr. Panten,
Director.

Schul-Anzeige.

In meiner höheren Töchterschule beginnt der Winterkursus **Donnerstag, d. 11. October.** Zur Aufnahme neuer Schülerinnen werde ich täglich zwischen 10 und 1 Uhr bereit sein.

Hulda Dähnel,
6688) Heil. Geistgasse 89.

Visitenkarten

100 Stück fein lithographirt für 1 M. 25 ₰. — Bestellungen werden entgegen genommen in den Cigarrenläden von **Hubert Gotzmann, Heiligegeistgasse No. 13** und **Kalkgasse No. 2**, am Jakobsthore. (4457

Hühneraugen, Ballen

2c. werden **radical** beseitigt durch Dr. **Oelfers Corn Plasters** und **Ringe** à Stück 10 ₰. Nur ächt allein zu haben bei

Franz Jantzen, Hundeg. 38.

Damenfilzhüte

färbt und modernisirt

Aug. Hoffmann,
Strohhutfab. Heilgeistg. 26.

Holz-Auction
zu Langfelde-Wachtbude.

Donnerstag, den 11. October 1877, Vormittags 10 Uhr, werde ich zu Langfelde-Wachtbude, für Rechnung wen es angeht, an den Meistbietenden verkaufen:

ca. 40,000	Fuß	1zöll. fichtene Dielen,	
" 4000	"	1½ "	" "
" 240	Stück	1½ "	" Sleeperdielen,
" 300	"	1 "	" "
" 250	"	fichtene Sleeperschwarten,	
" 50	"	Schricken,	
" 60	"	eichene Schwellen und	
" 30	"	ficht. Mauerlatten u. Halbhölzer.	

Den Zahlungstermin werde ich den mir bekannten Käufern bei der Auction anzeigen.

Janzen, Auctionator, Breitgasse 4.

Auction über Steinkohlen.

Donnerstag, den 11. October 1877, Nachmittags 3¾ Uhr, werden die Unterzeichneten in öffentlicher Auction meistbietend versteigern (im Ganzen oder auch in kleineren Partien):

ca. 120 Lasten Grimsby-Nußkohlen,

lagernd Neufahrwasser auf dem **Lindenberg**'schen Kohlenhofe, Hafenstraße 20/23. (6536

Mellien. Ehrlich.

Wein- und Herings-Auction.

Donnerstag, den 11. October 1877, Vormittags 10 Uhr, Auction auf dem Königl. Seepackhofe mit

2 Oxhoft Bordeaux-Wein (Beychevelle),
4 do. do. (St. Julien),
1 Faß Martinique-Rum,
200/16 holländische Kronbr.-Vollheringe,

so eben hier angekommen.

6796) **Collas.**



Grünberger Weintrauben!

Cur- und Speise-Trauben, 10 Pfd. Brutto incl. Porto, versendet für 3 Mark 50 Pfg. gegen Einsendung des Betrages oder Nachnahme, ebenso Preise von frischem und Back-Obst auf Wunsch. (6489

Heinr. Kleint, Grünberg i. Schl.



Aechte aus frischer Pflanze dargestellt, entfalten die volle Wirksamkeit der **Coca**, des berühmten Heil- und Kraftmittels der Indianer Peru's. Ihrem Gebrauche, dort seit Urzeiten heimisch, schreibt **Alex. v. Humboldt** das totale Fehleo von **Asthma** und **Tuberculose** auf den Anden zu, und die Koryphäen der Wissenschaften aller Länder sind darin einig, dass keine Pflanze des Erdballes so glückliche Heilwirkungen auf die Organe der **Athmung** und **Verdauung** mit so enormer constanter Kräftigung des **Nerven-** und **Muskelsystems** (Cocagenuss allein erhält die Peruaner bei härtester Arbeit vollkräftig) vereinigt, als eben die Coca. Ob. Präparate, für die verschiedenen Krankheitsgruppen verschieden kombinirt und in vielen Ländern autorisirt, sind das Endresultat gründlicher Studien und Versuche Pr. Dr. Sampson's, des direct dazu veranlassten Schülers **v. Humboldts.** Humboldts Empfehlung Ehre machend bewährten sich **seit vielen Jahrzehnten** (eklatanteste Dankschreiben Geheilter) selbst in verzweifelten Fällen: Coca-Pillen I. gegen **Hals-, Brust- u. Lungenleiden,** Coca-P. II. gegen hartnäckigste Störungen der **Verdauung,** Hämorrhoiden etc., Coca-P. III. als unersetzlich gegen allgem. **Nervenschwäche,** Hypochondrie, Hysterie etc., und hervorragend gegen specielle **Schwächezustände** (Pollutionen, Impotenz etc.). Coca-Spir. gegen **Kopfgicht, Migräne** etc. Preis n. d. deutschen Arzneitaxe Flac. oder Schachtel 3 RMk., 6 Sch. 16 Mark. Belehrende Abhandlung. Prof. Sampson's gratis franco d. d. **Mohren-Apotheke Mainz** und deren Depots: in Berlin bei **M. Kahnemann,** Schwanenapotheke, Spand. Str. 77, in Stettin bei **G. Weichbrodt,** Königl. Hofapotheke, in Königsberg i. Pr. bei **A. Brüning,** krumme Grube, Apotheke, in Posen bei **Dr. Mankiewicz,** K. Hofapotheke. (4239

Für
Langefuhr und Umgegend.

Die Eröffnung eines feinen
Wurst- und Fleischwaaren-Geschäfts
in dem Hause
Langefuhr No. 59
gegenüber der Post

zeige ich hierdurch ergebenst an und bitte um zahlreichen Besuch.

E. G. Niederlag,
Fleischermeister.

Pferde-Eisenbahn.

Dienstag, den 9. October,
am Olivaer Markt-Tage
fahren unsere Wagen auch zwischen
Langfuhr und Oliva
alle 20 Minuten. (6686

Pferde-Eisenbahn.

Auf mehrseitigen Wunsch werden **Dienstag, den 9. October,** im Anschluß an die bezüglichen Marienburger Eisenbahnzüge, folgende **Extra-Wagen** gehen:

von Langfuhr 6½ Uhr Morgens,
" Danzig 12¼ " Nachts.

Beide Wagen haben doppelte Preise.

Champagner.

Eine der feinsten, renommirtesten Firmen in Reims, sucht in allen größeren Städten Deutschlands, wo dieselbe noch nicht, oder ungenügend, vertreten ist, geeignete **Agenten** gegen hohe Provision. Offerten mit Referenz-Angabe bef. u. **F. G. 745** die Central-Annon.-Expedit. v. **G. L. Daube & Co., Frankfurt a. M.**

Zu Bauzwecken

offerirt **doppelt T-Eisen** (9192
Salomon Baden, Goldschmiedegasse.

Zur Aufnahme schulfähiger Knaben v. 6—15 Jahren ist bereit
E. Fisch, Ankerschmiedeg. 3, I.

Der Seekadett

komische Operette von **R. Genée,** daraus einzeln für Pianoforte zu 2 Händen erschienen:

Klavierauszug . . .	M. 4,50
Potpourri	" 2,50
Quadrille	" 1,00
Textbuch	" 0,50

vorräthig bei

Herm. Lau,
6729) Musikalienhandlung.
74. Langgasse 74.

Im Lehrerinnen-Seminar

des **Superintendenten Hevelke** beginnt der neue Cursus **Montag, den 15. October cr.**

Bei der Anmeldung sind die Abgangszeugnisse von der Schule mitzubringen.

Für 75 ₰ eine Flasche Rothwein, unter Garantie für echten Traubenwein, und für 70 ₰ eine Flasche imitirten Süßwein nur **Fischmarkt 10.**

1500 Ctr. Eßkartoffeln

sind zu verkaufen. Näheres bei

6665) **A. Helm,** Heil. Geistg. 25.

Fuhrgeschäft
von C. Goldweid und C. Schultz

empfiehlt seine **hocheleganten Equipagen,** bestehend in **Landaulets,** als **Hochzeitswagen, Doppelkaleschen, Coupés pp.** der Benutzung des geehrten Publikums zu soliden Preisen.

Comtoir: Holzgasse 23*).

*) In No. 10580 aus Versehen des Setzers **Hundegasse 23** gedruckt.

Olmützer Käschen

in Original-Kisten ca 15—17 Schock Inhalt mit 1 M. und einzelne mit 1 M. 25 ₰ per Schock offerirt

Hugo Schwarzkopf,
Schmiedegasse 13.

NB. Bestellungen von auswärts werden prompt unter Nachnahme effectuirt. (6789

Delicate Matjes-Heringe

empfiehlt (6792
Julius Tetzlaff.

Frische Kieler Sprotten, Leber-Trüffel-, Gothaer Cervelat- und Wiener Knackwürste

empfing und empfiehlt
Magnus Bradtke.

Astr. Perl-Caviar, Astr. Schotenkörner, ächte Telt. Rübchen, Magdeburger Sauerkohl, geschälte Erbsen

empfiehlt
Magnus Bradtke.

Sehr schönen deutschen Schweizerkäse pro Pfund 40 Pfg.

empfiehlt
Magnus Bradtke.

Elegante Kleiderständer

a Stück 9 Mk.
4859) **Fischmarkt 10.**

In einer Garnison- und Kreisstadt Westpreußens, 20,000 Einwohner, ist ein

Gartengrundstück

mit schönen alten Bäumen als Restauration sofort zu verpachten.

Adressen wolle man unter **P. Thorn** postlagernd niederlegen.

Durch die hervorragendsten Werke, ist meine

Bibliothek,

12,500 Bände enthaltend, auch in diesem Jahre vervollständigt. Das Abonnement beträgt ¼ jährlich nur 3 M. für 2, und 2,25 M. für 1 Werk.

L. E. Bauer,
Dirschau.

Wegen Besitzwechsels ist ein comfortabel eingerichtetes

Haus in Zoppot,

in jeder Hinsicht billig zu verkaufen. Käufern wird Näheres mitgetheilt wenn sie ihre Adr. in der Exped. d. Ztg. unter 6790 einreichen.

Petroleumfässer

kauft **Albert Fuhrmann.**

Für mein Herrengarderobe-Geschäft, suche ich per sofort **einige tüchtige Verkäufer,** die diese Branche speciell erlernt und darin längere Zeit gearbeitet haben.

Nur tüchtige gut empfohlene Bewerber werden berücksichtigt.

A. Fuerstenberg Wwe.

Eine gute Schauspieler-Gesellschaft

kann auf einige Wochen in einer kleinen Provinzialstadt Vorstellungen geben. Wo? sagt die Exp. d. Ztg. unter 6581.

Zieglermeister

für Ringofenziegelei gesucht. Meldungen mit Abschrift der Zeugnisse erbeten unter 6636 in der Exp. d. Ztg.

Für das Comtoir eines hiesigen bedeutenden Geschäftes wird ein

Lehrling

mit guten Schulkenntnissen zum sofortigen Eintritt gesucht. Meldungen unter No. 6658 in der Exp. d. Ztg.

Ein jung. Mann, Primaner, 18 J. alt, sucht von sofort in einem **größeren Waaren-Geschäft eine Stelle als Lehrling.** Adr. sub **R. P. 6718** in d. Exped. d. Zeitung erbeten.

Agenten-Gesuch.

Zum Absatz eines leicht und überall verkäuflichen Artikels, wozu keine kaufmännischen Kenntnisse nöthig sind, werden Agenten gegen hohe Provision gesucht. Franco-Offerten unter **P. S. 28** besorgt die Exp. d. Ztg. (6422

Ich wohne jetzt **Breitgasse 65.**

6598) **H. Lewitz,**
Lehrer für kaufm. Wissenschaften.

Verantwortlicher Redacteur H. Röckner,
Druck und Verlag von A. W. Kafemann
in Danzig.